

Dorfnachrichten

Aegerten - Brugg - Studen

2 / 2023



Dem Organisationskomitee sei Dank: Das zweite Aegerter Frühlingsfest bleibt in guter Erinnerung



Merci und adieu!

Schulen von Brugg: Fünf langjährige Lehrerinnen und Lehrer gehen in Pension



Studen feiert 10 Jahre Wydenpark



Malerarbeiten
Gipserarbeiten
Fassadenrenovationen
Fassadenisolationen



LebensRaumGestaltung

LRG STAUFFER GmbH

Moosgasse 8, 2565 Jens 076 209 59 56

Die richtige Adresse für beste Beratung und
Ausführung in bewährter Schweizer Qualität!

info@lebensraumgestalten.ch www.lebensraumgestalten.ch

**Die lohnende Investition:
Vor jedem Umbau / Sanierung ein GEAK !** (Gebäudeenergieausweis der Kantone)



Wir beraten Sie unverbindlich

MSR - TECHNIK Ingenieurbüro

Heizung-, Lüftung-, Klima-, Kälte-, Sanitär-, Elektro-, Energiemanagement-,
Betriebsoptimierung-, Gebäudeautomation

Kirchweg 14, CH - 2557 Studen

Tel.: 032 356 03 43, Mobil: 079 375 15 78, www.msr-technik.ch, info@msr-technik.ch



maisfeld
webdesign & grafik



- Webdesign
- eCommerce
- Grafikdesign
- Printdesign
- Stickerei

Maisfeld
Bucher & Paladino
Römerstrasse 7
CH - 2555 Brugg BE
Tel. 032 372 73 40
admin@maisfeld.ch
www.maisfeld.ch



SCHORI
MALEREI | GIPSEREI

Schori Malerei AG
Bielstrasse 75
CH-2555 Brugg

M +41 79 660 11 87
T +41 32 373 13 78

info@schori-malerei.ch
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos	22
-------------	----

Aegerten

Walter Wegmüller – Ausblicke und eine Würdigung	07
Der Frühling ist da: Das wird gemeinsam unbeschwert gefeiert	14
Primarschule Studen Aegerten: Gemeinsam forschen und experimentieren	68
Neophyten – Pilotprojekt Biel/Seeland	70

Brügg

Zum Gedenken an Charles Krähenbühl	04
BewohnerInnen erzählen ... Weisch no? Fabian Sommer	10
Wo liegt Faumarkuss?	13
Ds bewegte Läbe vom «Hasi»	28
Klassentreffen der Sekundarschülerinnen und -schüler mit Jahrgang 1958	32
«Familiensache»: Etwas für Wandervögel – Die Via Alpina	40
Gemeinsam den 1. August erleben: Brügg lädt zur Feier ein	47
Seniorenausflug mit dem Schiff auf dem Bielersee	52
Schulen von Brügg: Grand Prix Bern / 7. Klasse Sek	58
Brügg goes social – werde Teil unserer Community!	61
Schulen von Brügg: 9. Klasse Real: Kleine Garten-oase auf dem Pausenplatz	62
Schulen von Brügg: Fünf Pensionierungen: Merci und adieu!	64
Spitalneubau Biel – Brügg: Neuer Schwung für die ganze Region	74
Planung Brüggmoos und Spitalneubau Biel – Brügg	78

Studen

Martha Gerber wird von der SPplus! Studen verabschiedet	18
Mit neuer Gemeinde-App stets top informiert über Studen BE	35
Seeländischer Jugendspieltag	36
10-Jahr-Jubiläum der Senevita Wydenpark in Studen	50
10 Jahre Wydenpark	54
Primarschule Studen Aegerten: Gemeinsam forschen und experimentieren	68
gms Studen: Via SC Aegerten-Brügg zum Profi	72

Aegerten, Brügg, Studen

Aufruf zur Meldung der Asiatischen Hornisse (Vespa velutina)	16
Info vom BAFU: Der Klima-Garten	17
Studen, Aegerten, Schwadernau: Für die Jugend	31
Fachstelle für Altersfragen: Interview mit Silvia Manser	48
Beglaubigungen von Unterschriften im Kanton Bern	71
skb Biel: Bieler Schachmeisterschaft 2023	73
seeland.biel/bienne: Info	80
AHV: Wer hat Anspruch auf Hilfsmittel der AHV?	81
Die wichtigsten Kontakte	82

Der Redaktionsschluss für die DN 3 2023 ist am 9. August 2023
Später eintreffende Berichte können wir leider nicht mehr
entgegennehmen. Danke!

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 3 2023	09.08.	06.09.
DN 4 2023	25.10.	22.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten,
Brügg und Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeitende: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Anna
Katharina Maibach, Fritz Maurer

Satz/Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Hertig + Co. AG, Lyss
FSC®-Papier

Auflage: 5400 Exemplare

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten
Aegerten – Brügg – Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg
Telefon: 032 373 12 68
E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch

Die Dorfnachrichten gibts auch online!

www.bruegg.ch

- Aktuelles
- Dorfnachrichten

www.studen.ch

- Downloads
- Dorfnachrichten

www.aegerten.ch

- Unser Dorf
- Dorfnachrichten

Das Redaktionsteam der Dorfnachrichten wünscht Ihnen
einen schönen Sommer 2023! Bild: Ethan Robertson, unsplash



Über 30 Jahre Behördentätigkeit, davon 24 Jahre Gemeinderat und Gemeindepräsident

Nach längerer Krankheit verstarb am 24. April Charles Krähenbühl im Alter von 73 Jahren. Er war von 1991 bis 2003 Gemeinderat und von 2003 bis 2014 Gemeindepräsident. Er gehörte der Sozialdemokratischen Partei an. Ein unermüdlicher Schaffer zum Wohle des Dorfes.

Krähenbühl wurde am 6. Dezember 1949 in Thun geboren. Im Alter von 15 Jahren zog die Familie nach Brügg um. Hier absolvierte Charles eine Lehre als Maschinensetzer bei der Firma Hertig. Er arbeitete in der Folge bei Farbendruck Weber, wo er den «Nidauer Anzeiger» setzte. Später nahm er bis zu seiner Pensionierung 2014 bei der Firma Eisbrecher in Ostermundigen eine Stelle an. 1979 zog die Familie in das neu erstellte Einfamilienhaus im Burgersried in Brügg ein.

Er war mit Judith verheiratet und Vater des Sohnes Michel. Er war stolzer Grossvater zweier Enkelkinder. Das Ehepaar unternahm unter anderem Reisen nach Thailand, Dubai und den Malediven. Nach seiner Pensionierung kochte er zu Hause immer wieder. Ihm war die Familie mit Gattin Judith, Sohn, Schwiegertochter und zwei Enkelkindern Gold wert. Ein Familienmensch. Das Ehepaar war auch mit dem E-Bike unterwegs.

Gute Nachbarschaft, auch in schwierigen Zeiten

Im Januar 2016 erlitt Krähenbühl beim Schnee-Schaufeln einen schweren Herz-



Der verstorbene Charles Krähenbühl während seines letzten Amtsjahres als Gemeindepräsident 2014 auf der Treppe des Gemeindehauses in Brügg.

infarkt. Nach einem dreiwöchigen Spitalaufenthalt kehrte er in den Alltag zurück. Genau ein Jahr später folgte ein Nierenversagen, was wiederum einen Spitalaufenthalt nach sich zog. Darauf ging es Charly gut. Er besuchte das Fitnessstudio, war mit dem E-Bike unterwegs und genoss die Walliser Bergwelt auf der Bettmeralp.

Im Sommer 2022 diagnostizierte man eine Blutarmut und einen bösartigen Tumor im Magen, der entfernt wurde.

Im März 2023 stellten die Ärzte weitere gesundheitliche Komplikationen fest. Am 24. April wurde Krähenbühl nach einem Schwächeanfall mit der Ambulanz ins Spital überführt. Charly

verstarb noch auf dem Weg in den Notfall. Er konnte friedlich einschlafen.

Judith möchte sich an dieser Stelle für die grosszügige Nachbarschaftshilfe bedanken. Dabei erwähnte sie insbesondere Richard Gotzmann und Andreas Stämpfli für die Erste-Hilfe-Einsätze.

Mit Herzblut und grossem Aufwand für Brügg

Seine politische Karriere hat er als Mitglied der Kindergartenkommission begonnen.

Ab 1991 war er für drei Amtsperioden Mitglied des Brügger Gemeinderates. Er war Ressortvorsteher der Volkswirt-

schaft und später Vorsteher der öffentlichen Sicherheit. Von 2003 bis Ende 2014 übte er das Amt des Gemeindepräsidenten aus. Zuzufolge Amtszeitbeschränkung musste er Ende 2014 zurücktreten, obschon er gerne noch weitergemacht hätte. Wegen seiner Präsidentschaft reduzierte er im Beruf auf 80 Prozent.

Er setzte sich sehr für die Ostumfahrung Biels und für den Vollanschluss Orpund ein. Dies zur Entlastung der Orpundstrasse und des weiteren Strassennetzes in Brügg.

Eine gute Schule war für ihn eminent wichtig. Unter seiner Präsidentschaft realisierte die Gemeinde die Aula. Sie war Teil des grosszügigen Schulraumkonzeptes.

Humorvoll, loyal, kritisch

Im Dorf kannten Mann und Frau «Charly», wie er liebevoll von der Bevölkerung genannt wurde. Er war hilfsbereit und hatte ein offenes Ohr für alle Leute. Wenn Personen mit einem Problem an ihn herantraten, so half er spontan mit Ratschlägen und Hilfsangeboten. Ob im Einkaufszentrum, im Dorf oder sonst irgendwo unterwegs, ein Schwatz mit «Charly» über Gott und die Welt tat immer gut. Ein Schmunzeln und Lachen fehlten bei solchen Begegnungen nicht.

An Jubiläen, zu hohen Geburtstagen und Hochzeiten, war auch seine Frau Judith zugegen. Begegnungen dieser Art berührten ihn, wenn im Gespräch der Lebensrucksack gefüllt mit Freuden und Leiden der Jubilare geöffnet wurde.

Seine Gattin Judith begleitete ihn aber auch bei öffentlichen Anlässen.

Seine ausdauernde, unermüdliche, lösungsorientierte Schaffenskraft wurde von den Behörden, den Gemeindeangestellten und der Bevölkerung überaus geschätzt. So wird Charles Krähenbühl in Erinnerung bleiben.

Text: Ruedi Howald

Foto: zVg

Lieber Charly

Über so viele Jahre warst du ein wichtiger Teil in meinem Arbeitsalltag. Deine Ruhe, deine Empathie sowie deine Herzenswärme für die Anliegen der Personen in deinem Umfeld, aber auch die angeregten, zum Teil hitzigen und spannenden Fachgespräche werden mir in lebhafter Erinnerung bleiben. Kein zeitlicher Aufwand war dir zum Wohle der Gemeinde zu viel – sei es für die Bürgerinnen und Bürger, deine Ratskolleginnen und -kollegen oder die Mitarbeitenden. Persönlich hast du mir (bestimmt nicht nur mir allein) ausnahmslos den Rücken gestärkt. Du hast mir Selbstvertrauen geschenkt

und mich gefordert und gefördert. Dafür und für deine Freundschaft danke ich dir von Herzen.

Charly, dass ich dich nun nie mehr auf einen Schwatz antreffen werde, erscheint mir unwirklich. Wie gerne hättest du mit deiner geselligen Art noch am Leben teilgenommen!

Dein Andenken lebt weiter; ich sage tschüss ...

Stefanie Gherbezza, Geschäftsleiterin der Gemeinde Aegerten



Foto: Fritz Maurer, Studen



Foto: Fritz Maurer, Studen

Ausblicke und eine Würdigung

Streichen Sie sich die nachstehenden Daten in Ihrem Terminkalender rot an: Kommen Sie vorbei und geniessen Sie das einzigartige Ambiente auf dem Dorfplatz und im Gewächshaus in Aegerten.

Freitag, 11. August 2023, 19.30 Uhr

Dynamik, Sound und Groove mit der «West Side Big Band» auf der Bühne des Dorfplatzes in Aegerten.

Seit 1991 pflegt die «West Side Big Band» aus Bern als semiprofessionelles Jazz-Orchester mit 17 Musikerinnen und Musiker ein einmaliges Repertoire von der zeitlosen Big-Band-Literatur bis zu aktuellen Kompositionen. Keine andere Besetzung erlaubt eine grössere Spannweite in Dynamik, Sound und Groove als die der Big Band. Eine Faszination, die das Publikum jedes Mal in seinen Bann zieht. Querbeet von Swing bis Funk – voller Kraft und Gefühl, mit Präzision und Groove, mit Dynamik und Sensibilität ...

Freier Eintritt. Das Konzert findet nur bei guter Witterung statt.



Filmreif! – Kino im Gewächshaus ...

... der Blumen Rossel AG, an der Schwandernastrasse 54 in Aegerten. Details zu den Filmvorführungen und zum Rahmenprogramm werden zu gegebener Zeit kommuniziert.



Walter Wegmüller – der Maler der Hoffnung

Der jenisch-schweizerische Künstler Walter Wegmüller (1937–2020) war als Verdingbub in Aegerten ein Niemand. Die Kunst rettete den Aussenseiter vor dem Absturz. Sein Schaffen – ein Feuerwerk der Symbolik. Im Rahmen der Veranstaltung «Zeichen der Erinnerung» wurde er und sein Lebenswerk von der Kultur- und Freizeitkommission Aegerten besonders gewürdigt.

«Ein Onkel von mir ging mit Walter Wegmüller zur Schule», sagte ein Aegerter beim Besuch der Ausstellung anlässlich der Veranstaltung «Zeichen der Erinnerung» im Aegerter Pfarrhaus. «Er lebte damals in unserer Nachbarschaft», so ein anderer Besucher. Die Thematik, insbesondere das Leben des einstigen Verdingbuben und des Künstlers Walter Wegmüller stiess auf grosses Interesse und regte zum Nachdenken an. Mit viel Herzblut organisierte die Kultur- und Freizeitkommission eine Würdigung Wegmüllers in einer stimmigen Umgebung. Dessen

umfangreiches, künstlerisches Schaffen übte eine enorme Faszination auf die Besuchenden aus. Das freute insbesondere auch den anwesenden Patric Wegmüller, einer der beiden Söhne des 2020 verstorbenen Künstlers. Aus aktuellem Anlass wird der Bericht über Walter Wegmüller, der 2018 bereits in den Dorfnachrichten erschienen ist, auf den nächsten Seiten nochmals in unveränderter Form publiziert. Eine Delegation aus Aegerten besuchte damals den 81-jährigen Künstler Walter Wegmüller in seinem Atelier in Basel.

«Ich schreibe Geschichten in meinen Bildern»

Am 14. Juli 2018 erhielt der Basler Künstler Walter Wegmüller offiziellen Besuch aus Aegerten. Die kleine Delegation zollte dem 81-Jährigen bei der Ateliervisite viel Respekt für sein vielseitiges, künstlerisches Schaffen. Walter Wegmüller, ein begnadeter Erzähler, versetzte die Besucher mit seinen Ausführungen zu seinem Leben und Werk sowie seiner Zeit als Verdingbub in Aegerten in Bann.

mai. Eine üppig gedeckte Tafel unter anderem mit Brot, Zopf, diversen Käsesorten, jeder Menge Trockenfleisch und Wein erwartet die Besucher aus Aegerten im Atelier am Pelikanweg 2 in Basel. Schier ausreichend für eine ganze Gemeindeversammlung ... «Ein Riesengelage», staunt Gemeindeverwalter Uli Hess, der mit seiner Partnerin Marlise Fehlmann und dem Gemeindepräsidenten Stefan Krattiger der Ae-



gerter Delegation angehört. «Ich habe früher viel Hunger gehabt», gibt der Hausherr und Künstler Walter Wegmüller den Besuchern zu bedenken. Und vor allem: «In diesem Atelier wurden früher riesengrosse «Festereien» abgehalten.» Überhaupt erinnert sich der 81-Jährige gerne an die bereichernde Zeit mit Künstlerfreunden, Weggefährten oder Kunstinteressierten bei Vernissagen und Atelieraussstellungen zurück. Grosse Bilder, kleine Bilder, Druckgrafiken, Zeichnungen, Objekte,

Tarot-Karten und Bücher: Die Fülle von Eindrücken übt eine unglaubliche Faszination auf die Besucher aus. In Wegmüllers Atelier sind über 600 Bilder gelagert – ein Bruchteil seines Schaffens. «Ich bin ein relativ Fleissiger», sagt Walter Wegmüller beim Rundgang durch die Bilderwelt. «Und ich bin noch «zwäg» und sehr zufrieden hier.» Allerdings beschränkt sich Wegmüller mittlerweile nur noch aufs Malen. Da körperlich doch angeschlagen, fertigt er etwa keine Skulpturen mehr an. «Schweissen etc. liegt nicht mehr drin.»

«Ja, ja, Aegerten ...»

Walter Wegmüller ist ein begnadeter Erzähler und sein Lebensweg höchst beeindruckend. Unweigerlich kommt er auch auf den unrühmlichen Grund zu sprechen, der ihn mit Aegerten verbindet und der auch der Anlass des Besuches der Aegerter Delegation ist.



«Ja, ja, Aegerten ...», sinniert Walter Wegmüller. Von 1942 bis 1951 war er als Verdingkind bei einer Bauernfamilie in Aegerten untergebracht und erlebte da eine harte, von Misshandlungen und Entbehrungen geprägte, Kindheit und Jugendzeit. Walter Wegmüller kam am 25. Februar 1937 zur Welt. Er stammt aus einer Familie von Fahrenden. Seiner Mutter wurde er früh weggenommen und vorerst in einem Kinderheim untergebracht, bevor er nach Aegerten verdingt wurde. «In meiner Schulklasse waren richtige «Bureprügel»», erinnert sich Wegmüller an das nicht zimperliche Umfeld. «Ich habe mich schon früh mit dem Zeichnen befasst und mich damit durchgebissen. Ich spürte immer schon etwas Künstlerisches in mir.» Seine Verbundenheit zur Kultur der Fahrenden und die Erfahrungen in seiner Jugendzeit haben Walter Wegmüller als Menschen und Künstler geprägt. Und: «Ich stellte mich immer als Gewinner dar und nie als Opfer.»

Symbiose von Geist und Handwerk

So kam es, dass Walter Wegmüller in Büren an der Aare eine Lehre als Maler, Tapezierer und Schriftenmaler absolvieren konnte. Dies beim Vater des mittlerweile verstorbenen Künstlers Peter Travaglini. Zur selben Zeit malte er bereits Bilder und suchte nach eigenen Maltechniken. Seine Werke zeugen nebst dem geistigen Ausdruck von einem überaus handwerklichen Können. Und vor allem kann sein vielfältiges Schaffen nicht einer Kunst-richtung zugeordnet werden: Walter Wegmüller hat sich nie einem Trend oder dem Kunstmarkt unterworfen.



Vielmehr bewegt er sich als Gratwanderer zwischen den Welten, war unterwegs auf zahlreichen Reisen und wurde sesshaft in Basel. Dabei kreuzten unzählige Persönlichkeiten seinen Lebensweg. Der Künstler Wegmüller erlangte im In- und Ausland Anerkennung und wurde mit Preisen ausgezeichnet. Er machte auch Theater, Filme, kreierte die Swatch-Uhr «Oracolo», experimentierte ... In vielen Gruppen- und Einzelausstellungen in der Schweiz und im Ausland wurden seine Werke dem Publikum zugänglich gemacht. Anlässlich seines achtzigsten Geburtstages würdigte das Museum im Lagerhaus in St.Gallen den Künstler mit einer Einzelausstellung: Kunst, Krautrock und Tarot – Walter Wegmüller.

Malen als Sprache

«Ich bin ein verhinderter Schreiber», sagt der Künstler. «Ich schreibe Geschichten in meinen Bildern.» In ihm

sei ständig ein Drang etwas loszuwerden, so Wegmüller. «Und ich denke meistens in Serien.» Deshalb würden seine Geschichten in der Regel über mehrere Bilder gehen. «Weil es nicht genug Platz auf einem Bild hat.»

Höhere Mächte im Spiel

Poesie, Ironie, Humor, Tradition und Mystik prägen Wegmüllers Werk. Bekannt geworden ist er um 1970 mit seinem Zigeuner-Tarot und Neuzeit-Tarot sowie den Tarot-Bildern. Schon seit langem bietet er zudem auch Lebensberatungen mit Tarotkarten an. Lebensdrang, Lebensnotizen, Lebenskünstler – Walter Wegmüller: «Ich bin irrsinnig glücklich, dass ich zwei clevere Söhne habe.» Die beiden Söhne, 50- und 49-jährig, stammen aus der Ehe mit seiner ersten Frau. «Da müssen höhere Mächte im Spiel gewesen sein», sagt Künstler Walter Wegmüller bestimmt und mit Stolz.



Weisch no ...?

Fabian Sommer

Ich will Zeitung machen!

Die Rubrik «Weisch no ...?» beschreibt in dieser Ausgabe nicht nur eine Person, die vor Jahrzehnten in Brügg zur Schule ging und das ganze Leben hier wohnte. Der Beitrag schildert den Werdegang eines jungen Journalisten, der während seiner Schulzeit für einen ziemlichen Wirbel sorgte, als er eine Schülerzeitung initiierte und mit Kollegen zusammen textete, layoutete, kopierte und verkaufte. Heute ist Fabian Sommer Chefredaktor des Globetrotter-Magazins, das vierteljährlich in einer Auflage von durchschnittlich 35 000 Exemplaren erscheint.

Zeitungsmacher als Kind

1981, als Fabian einjährig war, zog die Familie Sommer nach Brügg an die Schulstrasse. Der Vater Hans war Lehrer an der Mittelstufe Brügg, die Mutter Erika war Kindergärtnerin in Ipsach. Später arbeitete sie bis zur Pension im Chalet Pfeid. Hans war ein «Sprächeler», er schrieb gerne eigene Texte, Prosa oder Gedichte. Schon früh nahm er Fabian zu sich und konnte ihn für seine Leidenschaft begeistern. Mit einer elektrischen Schreibmaschine tippten sie zusammen an Sonntagen Texte und gestalteten damit eine Zeitung, meist nur ein Exemplar. Später war der Vater Hans an der Schaffung des Deutschlehrmittels «Treffpunkt Sprache» beteiligt und war deshalb vom Schuldienst beurlaubt. Häufig konnte Fabian dem Vater beim Entwerfen des Lehrmittels helfen. Das war eine sehr glückliche Zeit.



1992 ging für Fabian ein grosser Wunsch in Erfüllung: Er erhielt als Zwölfjähriger einen eigenen Computer, einen Mac Classic. Mit dem Schreibprogramm und «MacDraw» und «MacPaint» hatte er jetzt tolle Möglichkeiten, seinem Hobby als Zeitungsmacher zu frönen.

Schülerzeitung «Blitz»

Im 8. Schuljahr beschloss Fabian, zusammen mit Kollegen eine Schülerzeitung herauszugeben. Er besuchte damals die Sekundarschule Brügg. Ziele der Zeitung waren, Klatsch und Tratsch aus der Schule zu publizieren, aber auch die Lehrkräfte herauszufordern. Für die erste Ausgabe wurde eine Umfrage gestartet, wer die beliebteste Lehrkraft der Schule war, dann folgte eine Rangierung bis zur unbeliebtesten. Weil die Zeitung in der Schule kopiert werden konnte, bekam man in der Schulleitung Wind vom Inhalt, und die Herausgeber mussten einige Passagen schwarz übermalen. Die Folge davon: Die nächste «Blitz»-Ausgabe wurde im damaligen «Neubrück-Lädeli» kopiert. Der Hauptartikel hatte den Titel «Skandal! Wir werden zensiert!».



Mutter Erika und Fabian



Schon als Kleinkind war Fabian ein Fan von Schreibmaschinen.



Vater Hans (alle nannten ihn «Housi») mit Fabian.

Das war ziemlich «starker Tabak» für die Schule. Wenig später wurden zwei Schüler wegen disziplinarischer Probleme von der Schule gewiesen. «Blitz» betitelte die Vorfälle mit «Schule setzt eigenen Schüler auf die Strasse» und «Warum?». Fabian erinnert sich, dass er wegen solch angriffiger Texte einige Male von der Schulleitung zitiert wurde.

Andere Inhalte des «Blitz» bargen weniger Zündstoff. Man berichtete zum Beispiel über SiegerInnen am Sport-

tag, oder wer mit wem händchenhaltend gesehen worden war. Dazu kamen auch Disziplinargeschichten. In der «Klatsch-Spalte» hiess es etwa: «Fäbu und Wissu spielten im Naturkundeunterricht Schiffe versenken. Sie mussten vor die Türe und spielten im Korridor munter weiter.» Anfänglich kostete ein Exemplar 20 Rappen, später 50 Rappen. Zuerst verkauften die Herausgeber ihre Zeitung eigenhändig, später konnte man sie am «Kämpfer»-Kiosk an der Bielstrasse erstehen.

Start zur Journalistenlaufbahn

In der 8. Klasse organisierte der Klassenlehrer von Fabian, Ruedi Howald, ein Kletterlager in Ponte Brolla. Es war ein tolles Erlebnis. Ruedi H. war in dieser Zeit Ortskorrespondent beim «Bieler Tagblatt». Nach der Kletterwoche fragte der Lehrer Fabian, ob er einen Artikel über das Lager für das «Bieler Tagblatt» schreiben möchte. Diesen Auftrag bezeichnet Fabian als Startschuss für seine journalistische

Tätigkeit. In der Folge arbeitete er als Schüler für die Jugendredaktion des Tagblatts. Stolz erzählt er, dass er ein Zeilenhonorar von 1 Franken erhielt.

Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte Fabian ein Jahr die Handelsschule in La Neuveville. Danach machte er eine KV-Lehre bei Sanitas Troesch. Eigentlich wollte er anschliessend die Berufsmatur machen. Dann sah er aber eine freie Stelle für ein Volontariat im Büro Cortesi. Als Volontär, bescheiden bezahlt, arbeitete er zwei Jahre für das Büro, welches «Biel-Bienne» herausgibt. Es war wie eine Lehre als Journalist mit guten und erfahrenen Lehrmeistern wie Mario Cortesi, Werner Hadorn, Ludwig Hermann oder André Jaberg, die ein Studium bei weitem ersetzte. Fabian wurde eingesetzt, um Persönlichkeiten zu porträtieren, über Stadtratssitzungen zu berichten, Theateraufführungen zu rezensieren usw. Nach dem Volontariat blieb er noch vier weitere Jahre als Redaktor im Büro Cortesi.



Verschiedene «Blitz»-Schülerzeitungen aus allen Jahren.

Fabian macht ein Angebot:

Ein Jahresabonnement (4 Ausgaben) kostet Fr. 35.–, ein 1½-Jahresabonnement (6 Ausgaben) Fr. 45.–. Wer als LeserIn der Dorfnachrichten ein Abonnement bestellt, erhält gratis dazu das Buch im Wert von Fr. 35.– «Globetrotter Spirit, Reisen als Lebensschule». Es beschreibt das Leben und die Erfahrungen von Walo Kamm, der 1976 das Reiseunternehmen gründete und 1982 das erste Magazin herausgab.

Um vom Angebot zu profitieren, bei den Bemerkungen im Online-Shop einfach «Dorfnachrichten» schreiben oder das Stichwort bei der Bestellung per E-Mail oder Telefon erwähnen.

www.globetrottermagazin.ch/shop
E-Mail: redaktion@globetrotter.ch
Telefon 031 313 07 77

Text: Hugo Fuchs

Illustration: zVg

Brügg

Wo liegt Faumarkuss?

Erlebnisse mit Ansagen vom Computer gesprochen.

Ich fahre ab und zu mit dem Bus, Linie 74 oder 75, nach Biel oder Richtung Lyss. Seit die asm diese beiden Linien betreibt, habe ich manchmal Mühe, die Namen der Haltestellen zu verstehen.

«**Brig, Schaaleweg**» (Brügg zwischen einem I und einem Ü) oder «**Studeen Wydeenplatz**».

Da ich seit 56 Jahren in Brügg wohne, kenne ich die Örtlichkeiten gut und kann mich tadellos orientieren, wo ich aussteigen muss. Einmal fragte ich einen Chauffeur, den ich persönlich kannte, ob diese Ansagen aus Deutschland oder sonst einem anderen Land als aus der Schweiz kämen, weil so gar kein «Lokalkolorit» darin zu hören war. Er antwortete, das sei nicht eine menschliche, sondern eine computergemachte Stimme. – Voilà!

Kürzlich musste ich nach Vaumarcus am Neuenburgersee. Weil der Ort öffentlich schlecht erschlossen ist, nahm ich das Auto. Um mich nicht zu verirren und um pünktlich zu sein, schaltete ich das Navi ein. Es wies mich sicher über Biel nach Neuchâtel Richtung Lausanne. Dann war ich gespannt auf die richtige Ausfahrt auf der Autobahn. Und schon ertönte im Lautsprecher die Stimme: «**Nehmen Sie die nächste Ausfahrt nach Faumarkuss und Kon-sise!**» Ich kam pünktlich in Vaumarcus an!

Trotzdem: Da ist mir die persönliche, menschliche Ansage der früheren Furka-Oberalp-Bahn lieber, auch wenn sie nicht ganz korrekt war: «**Die Furka-Oberalp-Bahn wünscht Ihnen ein schöner Abend!**»

Text: Hugo Fuchs



Foto: Fritz Maurer, Studen

Der Frühling ist da: Das wird gemeinsam unbeschwert gefeiert



mai. 40 junge Teilnehmende krönen am 22. April den Abschluss einer sportlichen Ferienpasswoche mit einem Strassenhockeyturnier. Es ist ein gemeinsames Projekt des SHC Aegerten-Brügg und der Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit Brügg.



Es geht um Sieg und Niederlage ... Doch auch das Rahmenprogramm ausserhalb der Banden begeistert. Zudem kennen Svenja (14), Elie (5) und Liana (7) jemanden, der auf dem Spielfeld im Einsatz steht. «Ich kenne meinen Bruder», sagt Elie.



Und auch sie kennen jemanden auf dem Spielfeld: Die Eltern von Svenja, Stefan und Corinne Remy und jene von Elie, Céline Kohler und Mike Schneider. «Unser Sohn Remy ist soeben auf dem Spielfeld», bestätigt Mike Schneider.



Gemeinderat Johannes Wenner tauscht sich mit Erol Atalay (Präsident SHC Aegerten-Brügg) aus. Atalay kommt ursprünglich aus Aegerten. «Der SHC Aegerten-Brügg ist übrigens der zweitälteste Strassenhockeyclub der Schweiz», sagt Erol Atalay.



«Endlich ein Sieg», sagt der sichtlich erleichterte Leandro. Ein Grund mehr, um mit seiner Schwester Laura zu posieren. Die zweite Schwester, die bereits erwähnte Liana, hat keine Zeit für ein familiäres Gruppenbild – sie ist anderweitig beschäftigt.



«Uns fehlt nur noch die Kundschaft», sagt die Landfrau Ursula Berger am 13. Mai um 11.04 Uhr. Mit den Mit-Landfrauen Sara Schöni und Renate Schneider betreut sie am Aegerter Frühlingsfest einen Postenlauf für kleinere und grössere Kinder.



Nein, das sind keine Edelweiss-Jodlerinnen, wie das Schild auf den ersten Blick vermuten liesse. Monika Staudenmann, Ursula Kocher und Christine Blatter sind auch Aegerter Landfrauen, die um 11.31 Uhr auf noch mehr Brunchwillige hoffen.



Möglicherweise ist der verhaltene Aufmarsch am Morgen auf den gestrigen Dorfplatz-Umtrunk, organisiert von der Gemeinde und den Ortsparteien, zurückzuführen: Zu ausgiebig umgetrunken? Hauptsache, die spielfreudigen Kinder sind vor Ort.



Und diese sind motiviert und interessiert. Sie setzen sich etwa mit der Frage auseinander, ob der Beruf als Schreinerin oder Schreiner eine Option wäre. Samuel Fankhauser und sein Team der 3A-Schreinerei machen sie mit der Materie vertraut.



Auf dem Festareal sind auch Marcel Hofstetter und Silvia Weingart unterwegs. «Wir haben den Kehr gemacht. Und jetzt wollen wir etwas essen gehen», so Hofstetter. Tipptopp! Das freut natürlich das Organisationskomitee immens.



Um 12.15 Uhr strahlen diese zwei Knirpse auf dem Rösslspiel um die Wette. Kein Wunder, ihr grosser Auftritt im schnittigen Sportwagen findet unter den nicht minder leuchtenden Augen der stolzen Eltern und Grosseltern statt.



Glücklich scheinen auch Benjamin und Rachel Peter, hier mit Baby Sienna, zu sein. Auf dem Bild fehlt die dreijährige Jane. Sie hat keine Zeit, um kurz mit der Familie stillzustehen. Zu verlockend sind die Angebote für Kinder auf dem Schulareal.



Ganz klar, es gibt nichts zum Lachen, wenn eine Herzdruckmassage angezeigt ist ... Doch Arya (4) hat unter den Instruktionen von Doris Steinhauer Spass dabei. Und Aryas Vater Simon Zöffel ist diesbezüglich auch wieder auf dem neuesten Stand.



«Das Sanitätsteam mit Herz» betitelt sich das Sanitätsteam Reber. Mit Urs Weber, Doris Steinhauer und Geschäftsführer André Reber ist die Aegerter Pflegefachfrau Tanja Brühlhart (ledig Leiser) vor Ort. P.S.: Keine nennenswerten Vorfälle über den Tag!



Alles im Griff heisst es auch beim Posten «Feuerlöschen». Die kleinen und grossen Feuerwehrleute stehen mit vollen Kräften im Einsatz. Auch heuer ist der Kampf gegen das Feuer einmal mehr eine begehrte Herausforderung.



Thanujah Sivakumar und ihr Sohn Tharun (2,5) sind in Begleitung von Seyon (6). Bekannt dürfte Thanujah Sivakumar all jenen sein, die bereits die Küche und die Gastfreundschaft des «Toronto et plus» auf dem Dorfplatz schätzen gelernt haben.



Neelia verpasst am Schminkstand einer jungen Kundin gekonnt den gewünschten Look. Das Schmink-Angebot ist gefragt und die Nachfrage gross. Die Warterei nehmen die Kinder ohne zu murren gerne in Kauf.



Um 12.46 sind die meisten der Festbesuchenden mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt. Derweil aktivieren Manuel Mathys und Jérôme Kneubühl ihre Gehirnzellen bei einer Partie Schach. Wer spielt besser? «Beide etwa gleich», so Manuel.



Während sich im Mehrzweckgebäude viele der Festfreudigen die diversen, musikalischen Darbietungen zu Gemüte führen, nutzen die Kinder die unterschiedlichsten Spielangebote im Freien. Oder wollen wissen, was der Kasperli in der Aula meint.



Es ist etwas Ruhe eingekehrt hinter und vor der Verköstigungstheke ... Doch mit Zufriedenheit darf auf die bisherigen Konsumationszahlen zurückgeblückt werden. Und auch von der Organisation her lief alles wie am Schnürchen.



Um 15.09 Uhr macht sich Anna Holzer (r) auf den Heimweg. Sie, ihre Tochter Kathrin Holzer und deren Partner Roger Leu haben beim Blumenredlet drei Geranien gewonnen. «Die darf ich quasi als Muttertagsgeschenk behalten», sagt Anna Holzer.



Sie muss noch ..., er ist gerade dabei ..., so die Argumente, warum die Aufnahme des Gruppenbildes «OK Frühlingsfest Aegerten 2023» erst um 15.12 Uhr gemacht werden kann. Klar das Resümee des Tages: Ein tolles Fest einmal mehr – OK sei Dank.



«An unserem Stand läuft es gut», sagt Cornelia Stékofer, Co-Präsidentin Elternverein Aegerten-Studen. Auch sehr gut lief es ihrem Sohn Sven in der vergangenen Saison: Mit der U17-Mannschaft des EHC Biel wurde er Schweizermeister.



Das Aegerter Frühlingsfest, ein Tag mit vielen Höhenflügen – so wie es sein soll. Am Abend hat dann noch der Aegerter Jürg Kocher im Mehrzweckgebäude ein Heimspiel. Mit seiner Band «Los Calvados» sorgt er für Stimmung und spielt zum Tanz auf.



Aufruf zur Meldung der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*)

Die Asiatische Hornisse verbreitet sich in der Region

Nachdem sich die Asiatische Hornisse in der Westschweiz seit 2017 ausgebreitet hat, haben im Spätsommer 2022 Imker in Münchenstein BL erste Exemplare bei einem Bienenstock beobachtet und dies dem Bienengesundheitsdienst (info@apiservice.ch) gemeldet. Mittels Radio-Telemetrie konnte das Nest rasch gefunden und entfernt werden. Zusätzlich wurden in den Kantonen Aargau (Aarburg, Möhlin, Obermumpf und Widen) und Solothurn (Bärschwil) adulte Insekten gefunden.

Honig- und Wildbienen in Gefahr

Bienen (Apidae) gehören vor allem im Sommer und Herbst zur bevorzugten Beute der Asiatischen Hornisse. Durch das Auftreten der Asiatischen Hornisse kann es zur Schwächung oder im Ex-

tremfall sogar zum Verlust von Bienenvölkern kommen. Die Gefahr durch die Asiatische Hornisse für den Menschen ist nicht höher als durch einheimische Hornissen oder Wespen.

Aufruf zur Meldung verdächtiger Nester und Insekten

Um die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse zu verhindern, ist eine möglichst frühe Erkennung einer Ansiedlung notwendig. Dabei sind die Behörden auf Meldungen von Personen, die sich viel im Offenland und im Wald aufhalten, angewiesen. Die Königinnen bauen im Frühling kleine Vornester an einer geschützten Stelle. In den Sommermonaten werden die grossen Nester in den Kronen von Laubbäumen erbaut. In den Wintermonaten sind die verlassenen grossen Nester mit seitlichem Einflugloch dank der Laubfreiheit gut in den Baumkronen zu erkennen.

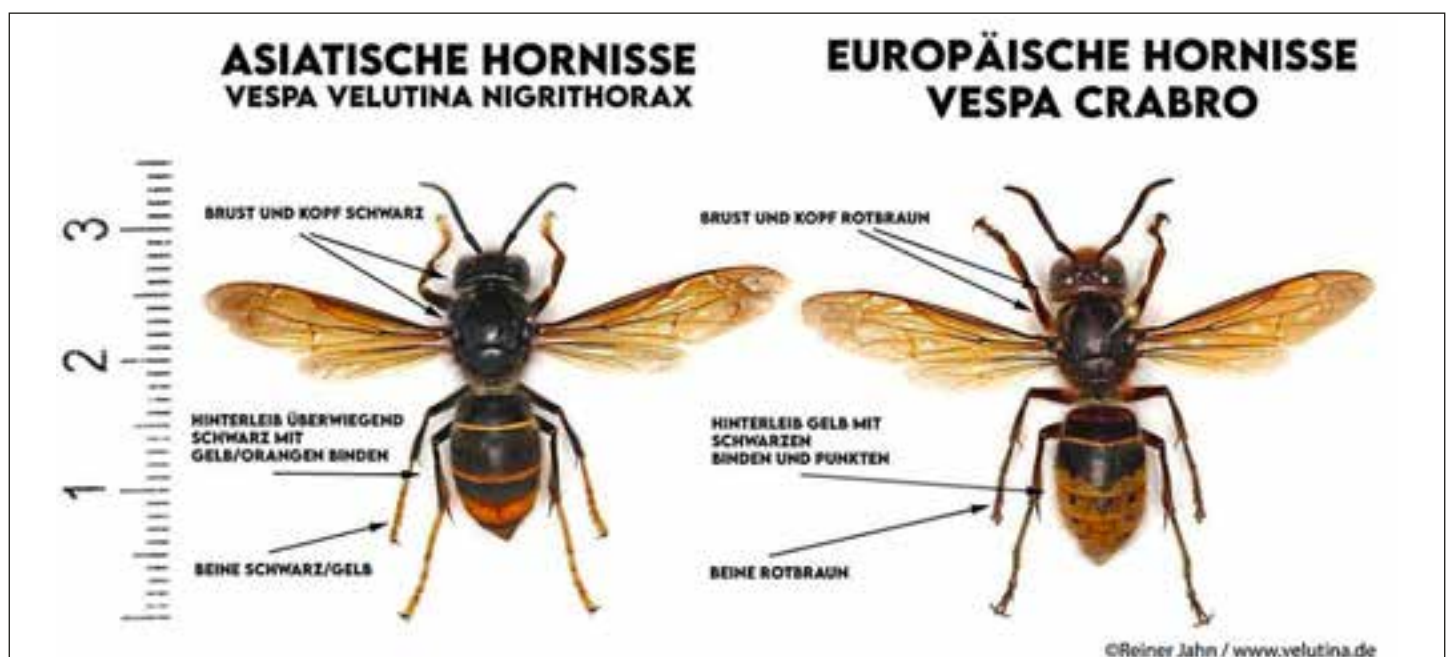
Bitte melden Sie verdächtige Nester und Insekten (mit Bild und Koordinaten) an: info@apiservice.ch



Vornest im Frühling (www.hornissenschutz.ch)



Nest in Baumkrone (Quelle: Père Igor)





Der Klima-Garten

Gartenflächen bieten ein enormes Potenzial zur Förderung der Biodiversität und einer positiven Klimawirkung. Mit dem Klimawandel sind Hitzeinseln in Gemeinden und Städten zu einer grossen Herausforderung geworden.

Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer können viel bewirken! Im Leitfaden «Der Klima-Garten» finden Sie Tipps und Ideen für die Förderung der Biodiversität und die Verbesserung des Klimas.



Sämtliche Hinweise / Unterlagen / Merkblätter finden Sie unter:
<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/der-klima-garten.html>



34.–
pro Monat

Internet bis 10 Gbit/s!

Jetzt profitieren: quickline.ch/internet





Oswald Straub AG
Portstrasse 30
2503 Biel – Bienne
032 / 365 65 60
www.straub-aq.ch
www.facebook.com/oswaldstraubaq

Mit Fachwissen und Qualität

- Unterhaltsreinigungen Büroräume / Treppenhäuser
- Wohnungsreinigungen mit Abgabegarantie
- Grundreinigungen von Fassaden / Böden / etc.
- Graffiti entfernen auf fast allen Untergründen

Jetzt Offerte verlangen, kostenlos!
info@straub-aq.ch

Martha Gerber wird von der SP_{plus}! Studen im Waldhaus verabschiedet

In der Geschichte der SP-Sektion Studen taucht der Name Martha Gerber zum ersten Mal im März 2000 auf, als sie sich bereit erklärte, im Vorstand mitzuwirken. Ein Jahr später, am 24. März 2001, tritt sie die Nachfolge von Peter Bigler als Präsidentin der Sektion an. Wenn man den Statistiken der Sektion Glauben schenken darf, ist sie damit die 24. Präsidentin seit dem Neustart 1919 unter Fritz Schürch.

Dies ist der Beginn ihres langen und intensiven Engagements. Zusammen mit ihrer treuen Sekretärin Christine Widmer wird Martha die Sektion und die Dorfpolitik während mehr als zwei Jahrzehnten prägen. Und es gab auf kommunaler Ebene sehr viel zu tun, denn Studen entwickelte sich unglaublich rasant. Studen hatte 2001 etwa 2300 Einwohner, während es heute, 2023, fast 3500 sind. Das ist eine beträchtliche Zunahme um mehr als 50 Prozent!

Die Schweiz (und die Welt) hatte gerade das Jahr 2001 hinter sich, das von schrecklichen Ereignissen geprägt war, als Martha im Februar 2002 ihren ersten Jahresbericht als Präsidentin verfasste. «Ich trage mein Möglichstes bei, um ein vernünftiges Zusammenleben in unserer Gemeinschaft zu sichern.» stand zuoberst als Zitat und beschreibt sehr passend Marthas Handeln während ihrer «politischen Karriere» im Dorf.

Neun Jahre sass sie ab 2005 insgesamt im Gemeinderat und verantwortete das Ressort Jugend/Kultur/Freizeit und



Martha Gerber mit SP-Ständerat Hans Stöckli.

Sport. Zu den bemerkenswerten Erfolgen auf Gemeindeebene zählen die Organisation von Kinderkleider- und Spielzeugbörsen, das Tannenbaumverbrennen oder die Neugestaltung des beliebten Spielplatzes bei der Primarschule.

Unzählige Male half Martha aktiv bei kantonalen und nationalen Kampagnen mit und knüpfte auf diese Weise Kontakte über die Region hinaus. So konnte Martha den damaligen SP-Regierungsrat Andreas Rickenbacher als Gast der Hauptversammlung 2007 gewinnen. Umgekehrt wurde sie 2015 vom Ständerat Hans Stöckli in die nagelneue Tissot Arena eingeladen. Die Führung durch das Stadion und das anschliessende Testspiel des EHC Biel bleiben ihr in guter Erinnerung.

Die unzähligen Vorstandssitzungen waren von Marthas grosszügiger Gastfreundschaft geprägt. Natürlich wurde die Traktandenliste pflichtbewusst abgearbeitet, die nächsten Versammlungen besprochen und das aktuelle Geschehen in der Gemeinde reflektiert.

Das Wichtigste für Martha war jedoch der zwischenmenschliche Kontakt: diskutieren, sich austauschen, argumentieren, teilen, manchmal streiten, das war und ist es, was für Martha zählt. Und schnell wurde es auch klar: Man sollte nicht mit vollem Magen zu einer Vorstandssitzung kommen! Für Speis und Trank wurde immer gesorgt...

Marthas «welsches» Kopfrechnen wurde schnell legendär und sorgte immer für ein Schmunzeln. Plötzlich hörte



Abschiedsfest in der Waldhütte Studen.

man Martha «vingt-et-un, vingt-deux, vingt-trois, oui c'est bon, ça joue» flüstern. Sie hätte sonst ein «Gnusch» im Kopf bekommen, sagte sie stets.

Im März 2021 wurde Martha erneut als Sektionspräsidentin bestätigt, wobei sie darauf hinwies, dass dies ihre letzte zweijährige Amtszeit sein würde.

Am 18. März 2023 wurde Marthas Abschied mit einem Fest in der Waldhütte Studen gebührend gefeiert. Teilgenommen haben neben den Sektionsmitgliedern auch ehemalige Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die Gemeindepräsidentin Theres Lautenschlager, Grossrätin Margrit Junker-Burkhard sowie Ständerat Hans Stöckli, die alleamt in engagierten Beiträgen noch einmal Marthas Wirken würdigten.

Text: Vorstand SPplus! Studen **Bilder:** Fritz Maurer und zVg

Eine langjährige Weggefährtin und langjährige Weggefährten äussern sich zum Rücktritt von Martha Gerber



Martha Gerber hat so viel Zeit, Kraft und Ausdauer gezeigt und dadurch in Studen viel bewegt.

Ich möchte Martha im Namen des Gemeinderates und aller Studenerinnen und Studener danken für alles, was sie für unser Dorf gemacht hat. Für die Zukunft wünsche ich ihr vor allem gute Gesundheit, viele schöne Stunden mit ihren Lieben und viel Freude an der freien Zeit!

*Theres Lautenschlager,
Gemeindepräsidentin, Studen*





Schon als wir beide noch im Gemeinderat waren – sie hüben, ich drüben – haben sich unsere Wege immer wieder gekreuzt. Und ich habe mich jedes Mal gefreut, sie zu sehen: Martha ist direkt, herzlich und packt an. Als SP-Studen-Präsi hat sie über viele Jahre ein «Ämtli» bekleidet, das für die SP und fürs politische Leben in unseren Gemeinden sehr wichtig ist. Merci vielmals, liebe Martha!

*Stefan Krattiger,
Präsident SP Aegerten plus!, Aegerten*

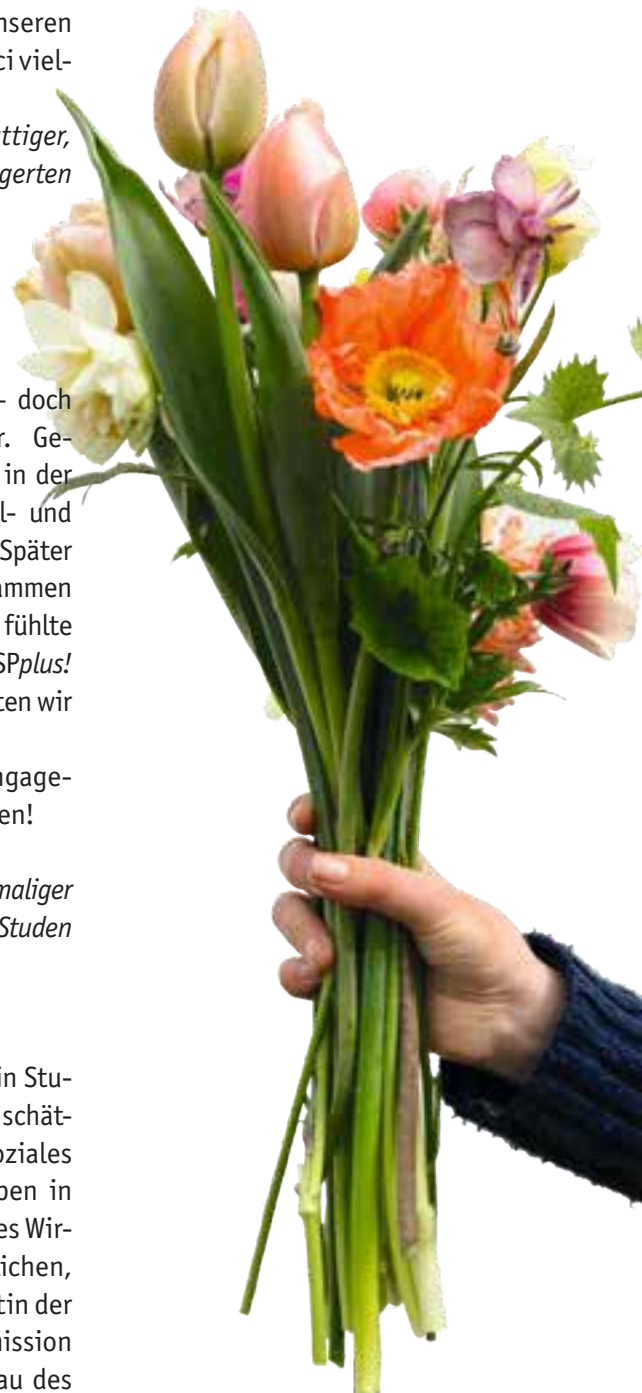


Viele Leute kamen und gingen – doch Martha engagierte sich weiter. Gemeinsam mit ihr durfte ich mich in der Jugendkommission für den Spiel- und Begegnungsplatz engagieren. Später sassen wir für ein Jahr auch zusammen im Gemeinderat. Als EVP-Politiker fühlte ich mich bei Martha und in der SPplus! gut aufgehoben. Gemeinsam setzten wir uns für ein soziales Studen ein. Martha, ich danke dir für dein Engagement und deinen Durchhaltewillen!

*Stefan Gerber, ehemaliger
Vize-Gemeindepräsident, Studen*



Schon kurz nach unserem Zuzug in Studen lernte ich Martha kennen und schätzen für ihr Engagement für ein soziales und menschliches Zusammenleben in Studen. Ein wichtiger Aspekt ihres Wirkens waren immer die Jugendlichen, setzte sie sich doch als Präsidentin der Jugend-, Kultur- und Sportkommission immer stark für sie ein; beim Bau des Spielplatzes oder bei der Akzeptanz des Jugendraumes mit der Installation eines runden Tisches zum Austausch mit allen beteiligten Parteien. Liebe Martha, geniesse deinen wohlverdienten Ruhestand. *Daniel Schori,
Gemeinderat SPplus!, Studen*



Danke Martha! **Bild:** Zoe Schaeffer, unsplash

Follow Immobilien: Lyss, Solothurn, Bern, Düringen

Wohneigentum im 3. Lebensabschnitt

Mit dem Älterwerden kommen oft Fragen über die Wohnsituation auf. Was mache ich mit meiner Liegenschaft? Entspricht Sie noch meinen Bedürfnissen? Soll ich sie behalten, übergeben oder verkaufen?

Für viele Menschen ist diese Entscheidung schwierig, denn mit der Liegenschaft sind Erinnerungen und Emotionen verbunden. Doch es ist wichtig, frühzeitig zu handeln, um die Wohnsituation im Alter eigenständig zu bestimmen.

Vielleicht ist die Liegenschaft zu gross geworden, nicht barrierefrei oder der Standort ist zu abgelegen.

Möglicherweise stehen teure Sanierungen an, die finanziell belasten.

In jedem Fall ist es sinnvoll, sich über die verschiedenen Optionen frühzeitig zu informieren und eine Entscheidung zu treffen, die den eigenen Wünschen und Bedürfnissen entspricht.

Mit dem Verkauf der Liegenschaft ist die Herausforderung verbunden, ein neues Zuhause zu finden. Auch bei dem Entscheid, ob eine zukünftige Alterswohnung gemietet oder gekauft werden soll, ist die Unterstützung eines seriösen Maklerteams von Vorteil, da sich die beiden Varianten in rechtlicher und steuerlicher Hinsicht erheblich unterscheiden.

Beat Bickel von Follow Immobilien Lyss: «Wir beraten unsere Kundinnen und Kunden kompetent, neu-

tral und seriös und finden gemeinsam mit ihnen die optimale Lösung. Unser Ziel ist es, dass sie auch im Alter in einem Zuhause leben, das ihren Bedürfnissen entspricht. Die Träume und Wünsche unserer Kundinnen und Kunden liegen uns am Herzen.»

Follow Immobilien empfiehlt Ihnen:

«Wenn Sie Ihre Immobilie im Hinblick auf ein selbstbestimmtes Leben im Alter verkaufen möchten, sollten Sie sich frühzeitig an eine Beraterin oder einen Berater von Follow Immobilien wenden.

Wir freuen uns darauf, Sie bei einem unverbindlichen Beratungsgespräch kennenzulernen.»

Beat Bickel
Ihr Immobilienpartner

Tel. 079 842 98 66
beat.bickel@follow.immo
www.follow.immo



Das Team von Follow Immobilien (Beat Bickel, vierter von links)



Waldgottesdienst Studen **27. August, 10.30 Uhr**

Am letzten Wochenende im August feiern wir beim Waldhaus Studen Gottesdienst.

Mit ganz viel Musik vom Jodlerklub Zytröseli, einer Taufe und der Geschichte von Elia, der Gott suchte und im Flüstern des Windes fand.

Im Anschluss an den Gottesdienst offeriert der Jodlerklub ein Zmittag, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

Bürglentreff

Mittwoch, 5. Juli 2023

Treffpunkt: 15.20 Uhr Bahnhof Brugg

Besichtigung der neuen Gärten HEKS in Biel

HEKS pachtet an diversen Standorten Gartenparzellen und bewirtschaftet diese zusammen mit Migrantinnen und Migranten.

Die Gärten sind Arbeitsort und sozialer Treffpunkt und ermöglichen den Teilnehmenden Partizipation und Eigeninitiative. So können sie eigenes Gemüse, Kräuter und Obst anbauen, die Ernte entlastet ihr Haushaltsbud-

get und bereichert die Mahlzeiten. Mit Hilfe des Gartens können die Teilnehmenden, die meist viel in ihrer Heimat zurückgelassen haben, Boden unter die Füße bekommen und Wurzeln schlagen.

Nach der Besichtigung gibt es ein gemeinsames Zvieri.

Der Garten befindet sich bei der reformierten Kirche Madretsch, Blumenrain 24, 2503 Biel

Infos und anmelden (bis am 3. Juli) bei: Anna Lang, Tel. 032 373 35 85, sozialdiakonie@buerglen-be.ch



Die Kirchgemeinde Bürglen lädt ein in die Natur: Sei es zum Waldgottesdienst ...

Bild: Picography, pixabay



... oder zur Besichtigung der Gärten von HEKS.

Bild: artisano, pixabay

Sommertage 2023

Die Sommertage finden in der letzten Sommerferienwoche statt.

7. bis 11. August 2023

Für Kinder ab grossem Kindergarten bis 6. Klasse – Tagesbetreuung während der letzten Schulferienwoche.



Thema USA

Liebe Kinder, liebe Eltern

Möchtest du unterhaltsame Stunden mit viel Spiel, Spass, Bewegung und Basteln verbringen? Dann melde dich für die Sommertage an.

Du kannst wählen, ob du an allen 5 Tagen, nur an einzelnen oder sogar nur halbtagsweise mitmachen möchtest. Ganz so, wie es in euren Familienalltag passt.

Die Tage erleben wir im und ums Kirchgemeindehaus in Brügg. Jeden Tag erleben wir Neues und Spannendes rund ums Wochenthema USA.

An den Sommertagen dürfen alle mitmachen, egal welcher Religion du angehörst.

Eintreffen darfst du jeweils zwischen 7.45 bis 8.15 Uhr und zwischen 16.45 bis 17.15 Uhr kannst du abgeholt werden.

Falls du halbtagsweise dabei bist, darf dich deine Bezugsperson zwischen 11.45 bis 13.15 Uhr holen oder bringen.

Die Tage werden wir damit verbringen, zu spielen, basteln, backen, lachen, singen und in der Natur zu sein.

Pack also unbedingt deinen Lunch für Zmittag, deine Finken und den Zeckenspray ein. Znüni und Zvieri werden zur Verfügung gestellt.

Kosten: Fr. 10.– pro Halbtage,
Fr. 15.– pro Tag.

Wir freuen uns über deine Anmeldung bis am 5. Juli 2023.

Die Anmeldung wird bestätigt.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt und die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Wir freuen uns auf spannende Tage mit dir.

Herzliche Grüsse

Für das ganze Sommertage-Team:
Simone Bast,
Sozialdiakonin und Katechetin

**Generationenprojekt –
es sind alle herzlich willkommen**

**Samstag, 12. August 2023,
ab 11.30 Uhr**

**Gemeinsames Mittagessen
im Pfarrhaus Aegerten**

Junge und ältere Menschen aus der Kirchgemeinde stossen auf das zweite Halbjahr an. Zum Essen geniessen wir eine «Teilete».

Weitere Infos siehe «reformiert.»,
Ausgabe August.

**Donnerstag, 17. August 2023,
11.15 Uhr Bahnhof Wabern**

**Ausflug auf den Gurten,
Gurten-Rundweg**

Einfacher Spazierweg über die Gurtenwiese und dem Waldrand entlang. Herrliche Aussicht auf die Stadt Bern.

Wanderzeit: 1 Stunde
Streckenlänge: 3,2 km

Infos über die Anreise und anmelden
(bis 4. Juli 2023) bei:
Anna Lang, Tel. 032 373 35 85,
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Familien Event



Alpaka Spaziergang

Samstag, 26. August 2023

Individuelle Anreise
10:00 Uhr Eintreffen in Ortschaften
1.5h gemütlicher Spaziergang mit Foto Pause
Wer mag, geselliges Lunchen an der Brätlistelle.
Individuelle Abreise



Location

Bernstrasse 170,
3042 Ortschaften
20 Autominuten
50 Zugminuten
(Studen-Ausserortschaften)

Facts

Kosten
Erwachsene CHF 35.-
Kinder CHF 20.-
Jeder der mitreist, erhält ein Alpaka.
(Somit sind auch Begleitpersonen kostenpflichtig.)
Hunde bitte zuhause lassen.
Alpakas sind keine Hundefans.

Anmeldung

Bis am 18. August 2023
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.
Simone Bast, Sozialdiakonin
Kirchgemeinde Bürglen
032 373 35 85
simone.bast@buerglen-be.ch




Frauenpower



Frauen Grillabend

gemütliches Beisammensein und
feine Grilladen geniessen

Donnerstag, 31. August 2023, 18:00h
Waldhaus der Burgergemeinde Studen

Bitte bringe dein eigenes Grillgut mit.
Getränke, Salate, Zöpfe und Desserts werden zur
Verfügung gestellt.

Wem der Weg zu Fuss zu weit ist, wird gerne
bei der Gemeindeverwaltung in Studen um
17:45 Uhr abgeholt.

Bitte melde dich bis am 28.08.23 an.



Wir freuen uns auf Dich.

Das Frauenpower Team
Simone, Sibylle, Priska, Manuela

Anmeldung bei Simone Bast
032 373 35 85, simone.bast@buerglen-be.ch




Frauenpower

Umfrage

Frauenpower:
Für alle Frauen, egal welchen Alters
oder Religionszugehörigkeit

Liebe Frauen
Viele tolle Projekte warten auf ihre Umsetzung.
Gerne frage wir aber zuerst bei dir nach,
an welchem Tag wir die Events anbieten sollen.
Dazu bitten wir dich,
die kurze Umfrage mit 4 Fragen auszufüllen.
Herzlichen Dank.
Wir freuen uns, dich dann bei einem Event kennenzulernen.



Wir danken für deine Mithilfe.

Das Frauenpower Team
Simone, Sibylle, Priska, Manuela

Auskunft: Simone Bast
032 373 35 85, simone.bast@buerglen-be.ch



Wandergruppe Bürglen

Wanderung
Mittwoch, 26. Juli 2023
«7-Brunnen-Weg»

Brugg SBB ab 10.27 Uhr, Büren a. A. an 10.43 Uhr

Diese kurze und nicht allzu anstrengende Wanderung
durch den Städtiberg geht fast ausschliesslich durch den
Wald. Sie beginnt mit einem kurzen Aufstieg ab Bahnhof
Büren a. A. und endet am gleichen Ort.

Unterwegs wird gegrillt, sodass wir voraussichtlich nicht
vor 15 Uhr nach Brugg zurückkehren werden.

Anmeldung bis spätestens 25. Juli an:
Peter Linder, Orpundstrasse 28, Brugg
Tel. 032 373 25 87 oder 076 459 47 10
linderbruegg@bluewin.ch

Vorlesen im Kirchgarten

Viermal bärndütschi Gschichte im «Summerloch»

Im Juli 2023

Jeden Dienstag von 10 bis 11 Uhr
Ohne Anmeldung

Bei der Kirche in Aegerten, im Kirchgarten oder im Pfarrhaus, je nach Wetter

4. Juli, 10 Uhr Summerlechs!

«E möhrigi Chrott vo mene Meitschi»
E Stung Rudolf von Tavel

11. Juli, 10 Uhr Ungghüürigs!

«Der Schöppelimunggi u der Houdere-
bäsele»
E Stung Franz Hohler, Hans Zulliger,
Valentin Binggeli

18. Juli, 10 Uhr Fröhlechs!

«Ein Berner Schädel ist nicht fon
Blastigg»
E Stung luschtigi Täggschte u
Gedicht von Ueli dem Schreiber, Heinz
Stauffer, Simon Gfeller

25. Juli, 10 Uhr Ässbars!

«Uf der Suechi nach ere Bratwurscht»
E Stung Bärner Kulinarik vo Gotthäuf
bis Ben Vatter

Läsige: Walter Glauser

Rückblick Familienwochenende

Im April trafen sich 25 Personen, um gemeinsam ein Familienwochenende im schönen Berner Jura zu verbringen. Insgesamt übernachteten 13 Personen und 12 Kinder zwischen 1 und 12 Jahren im Ferienhaus.

Kurz nachdem alle ihren selbst mitgebrachten Lunch genossen hatten, durften wir die vier Wochen alten Dackelwelpen streicheln. Währenddessen striegelten und sattelten die Älteren die Maultiere. Nachdem abgemacht war, wer zuerst auf welchem Muli reiten darf, ging es los. Kurzweilige sechs Kilometer legten wir auf schönen Jurawegen auf dem Sattel oder zu Fuss zurück. Manch eines ist durch die rhythmischen Bewegungen sogar eingeschlafen.

Zurück im Ferienhaus war Spielen angesagt. Egal ob Gruppenspiele, Riesen-Marmeli-Bahn oder Fussballspielen, es hatte für alle etwas dabei.

Zum Nacht gab es eine leckere Pasta-Party. Sobald die Kinder im Bett waren, genossen die Erwachsenen den gemütlichen Austausch und spielten Spiele.

Morgens waren die ersten Kinder natürlich bereits vor dem Hofbrunch wach. Die kurze Zeit bis zum Brunch vertrieben sich die Familien draussen in der Sonne. Nachdem alle satt waren, feierten wir eine kurzweilige Feier zum Thema Mut.

Leider hiess es dann bereits Betten abziehen, packen und heimreisen. So manches Kind schlief auf der rund 45-minütigen Heimreise mit einem Lächeln im Gesicht ein.

Wir danken den Familien für ihr Mitkommen und Vertrauen und dem Team von Chasseral Outdoor für das leckere Essen und die gute Begleitung beim Maultiertrekking.

Herzlich,
Simone Bast, Sozialdiakonin
Lea Wenger, Pfarrerin



Fiire mit de Chliine

Samstag, 12. August 2023, 10 Uhr
Pfarrhaus Aegerten

Wir feiern gemeinsam ein «Fiire mit de Chliine Special»! Es lohnt sich, dabei zusein!



An diesem Samstag sind alle Kinder ab ca. 3 Jahren mit ihren Bezugspersonen herzlich eingeladen zu einer kurzen feierlich-lebendigen Feier im Pfarrhaus. Wir erleben die Geschichte zum Thema «Glitzer für alle!», singen und basteln gemeinsam.

Speziell ist, dass wir nach der Feier, um ca. 11.30 Uhr, gemeinsam zu Mittag essen. Gemeinsam mit älteren Menschen aus der Kirchgemeinde teilen wir nach

der Feier unser Zmittag und stossen auf das neue Schuljahr an. Zum Essen geniessen wir eine «Teilete», d.h. jeder bringt für sich etwas zum Essen mit und kocht für 1 bis 2 Personen mehr. Alle Esswaren werden aufgetischt und alle dürfen nehmen, was sie gluschtet. Getränke, Züpfe und Desserts werden zur Verfügung gestellt.

Wer möchte, darf zum Mittagessen dazustossen oder sich vorher ausklinken.

Wir freuen uns, wenn Sie und ihr an diesem vielfältigen Vormittag und Mittag dabei seid!

Das nächste Fiire mit de Chliine findet am 16. September mit einer Geschichte zum neuen Jahresthema «Wasser» statt.

Lea Wenger, Pfarrerin
Simone Bast,
Sozialdiakonin Familienarbeit
Anna Lang,
Sozialdiakonin Seniorenarbeit

Wir bitten um Anmeldung bis:

7. August 2023 bei Simone Bast,
Tel. 032 373 35 85,
simone.bast@buerglen-be.ch

Rückblick Eierfärben

Über 250 Eier wurden von rund 45 Personen beim Eierfärben am Gründonnerstag bemalt, bestickert und gefärbt. Manche erhielten sogar einen goldenen oder silbernen Überzug.

Die Familien sowie die Personen im besten Alter trafen sich dank des guten Wetters draussen vor dem Pfarrhaus und tauschten kreative Ideen und die besten Techniken aus.

Alle erhielten am Schluss ein feines Osternest, um ihre schön verzierten Eier mit nach Hause zu nehmen.

Er war ein fröhlicher und geselliger Anlass.

Wir danken allen für ihr Kommen und freuen uns bereits aufs nächste Jahr.

Simone Bast und Anna Lang
Sozialdiakonie



Foto: Simone Bast



Bild: Spencer-Davis, unsplash



FEUERWEHR
BRÜGG
BASSS

Brügg Aegerten Scheuren Schwadernau Studen

SAMSTAG, 16.9.2023
MZA AEGERTEN

**20
JAHRE
JUBILÄUM**

PROGRAMM

Ab 11.30

Festwirtschaft

12.30 bis ca. 16.00

verschiedene Aktivitäten
für Gross und Klein

Ds bewegte Läbe vom «Hasi»

Zäme mit mine Gspähnlì stohni in Reih und Glied imene schön deko-rierte Oschterschoufänschter. Äs isch «Liebi uf ä erscht Blick», woni id Ouge vor Marie-Antoinette luege. Mis Schwänzli wädlet vor Fröid und i gloube, um mi isches gscheh ... si-cher wäri langsam gschmolze, hät do nid im Egge ä Chüeler vor sich häre gsurret und für agnähm früschi Luft gsorget.

Gli drufstohni imene Tragtäschli a Marie-Antoinettes Arm und sie schwaflet vo «ihrem» Ludwig. Är sigi sportlich, sym-pathisch, und und und ... meh hani nid verstange, si fñehrt Säubschtgespräch. Was interessiert mi das? Und übrigens, so viu Pluspunkt cha ä Maa doch gar nid ha, oder? Aber klar, Usnahme gits immer, «me» sött nid grad alli i glich Chübu tue. Ehrlicherwies muess i zuegä, dass sötti-gi Gfüehl ou absolut legitim si. Eisitigi, platonischi Fründschafte und Schwär-mereie gits wie Sand am Meer und häufe üs, dr Alltag zverschönere und d Sorge lockerer znäh.

D Marie-Antoinette murmlet und ver-zellt öpis vomene Oschternäschtlì. Aber werum verzellt sie das usgräch-net mir? – Jetzt spöit sis use. Sie wot em Ludwig uf d Oschtere ä Oschterhaas schänke und dä Oschterhaas dä bi ... Schreg, nid? «D Liebi ufe erscht Blick» isch nullkommaplötzli wäg. Mir stöh Hoor und Löffle z Bärg und i ha Angscht um mis Läbe. Het d Marie-Antoinette der Verstand verlore wäge däm Typ? Wie chame nume so gfüehllos si und fürne Maa ds Läbe vomene Oschterhaas op-fere? Hallo! Schliifst? Öb der Ludwig mi überhaupt verdient und öb d Marie-An-toinette «ihre» Ludwig richtig ischätzt,

loni eifach mou im Ruum lo stoh, isch gloub besser ... und übrigens, die het jo ke Ahnig, was ig ihre aus chönnt biete! I bi doch ke 08/15-Haas ...

Mir si gäge Waud gloffe, d Marie-Antoi-nette isch uf d Suechi nach emne Ver-steck. Ungerwägs schiesst sie Föteli «fürne Schnitzujagd» und schickt die am Ludwig pär WhatsApp ...

... Wo sie mii bimene Boumstrunk ids Versteck leit – i zittere wie Eschpeloub – isch ä Vollbluetaraber samt Ritter mit grossem Tämpe derhär cho zgaloppie-re; äs het sich agfühlt wie äs Ärdbe-be – Sterchi 7. Ds Ross isch wäge der Marie-Antoinette erschrocke, het sich ufböimt und bim z Bode go bini grad ä Momänt erstarrt ... Bimene Hoor häts mi ertschauet.

D Blicke vor Marie-Antoinette und em Ludwig chrütze sich für Bruchteile vo Sekunde und löse sich denn i Stoub uf ... I bi fasch erstickt, so fescht het mi d Marie-Antoinette a ihres Härz drückt. Ihi Gfüehl chani weder beschriebe no erahne. Mit läärem Blick und Träne ide Ouge luegt sie ihm no lang noch, bis sie ohnmächtig z Bode sinkt.

I ha äs guets Läbe, wohne bimene His-toriker und Kunschtsammler imene aute Huus. Äs schmöckt nach Bieni-wachs und «Tabac Fruits Rouges» und i gloube, mi nöi Patron bespraysch ou mit em «Eau de Toilette» vor gliche Linie. Är het mi übrigens are Auktion ersteigeret, toll gfunde und eifach müesse ha. I läbe uf sim Büechergstell zmitts vo ganz viune interessante, chli verstoubte Büeche und sinniere zfriede vor mi häre.

Är luegt guet zuemer. Nie würds ihm i Sinn cho, mi z verchoufe. Im Gägeteil, är schätzt mi Gsellschaft. Hie und do list är mir us sine Gschichtsbüecher vor, so wie jetzt grad: «Ludwig der XVI. und Marie-Antoinette wurden im Jahr 1793 mit der Guillotine hingerichtet. Marie-Antoi-nette neun Monate nach ihrem Gatten.» ... Vor 230 Jahr isch das auso passiert ... das isch scho ä Ewigkeit häär ...

Grad um d Oschtere, we der Frühling erwacht, d Gärte langsam bunt wärde und d Vögeli ide Gartehäg vor sich häre zwitschere, dankeni öpe a mis turbu-länte Läbe zrüg. A die Zyt mit mine Gspähnlì ir Vitrine, a das schöne Gfüehl vor «Liebi uf ä erscht Blick» (ömu us minere Sicht) woni id Ouge vor Marie-Antoinette luege und natürlich ou a die truurige Minute wo i merke, dass d Marie-Antoinette mii em Ludwig wot «schänke». – Der Schreckensmomänt im Waud werdeni nie vrgässe ...

Ghöre die «blau druckte Passage» würklich zu dere Gschicht? Hets do nid äs fürchterlichs Dürenang gä? 1793 oder 2023?

... Mir si gäge Waud gloffe, d Marie-Antoinette isch uf d Suechi nach emne Versteck. Ungerwägs schiesst sie Fö-teli «fürne Schnitzujagd» und schickt die am Ludwig pär WhatsApp ...

... Wo sie mii bimene Boumstrunk ids Versteck leit – i zittere wie Eschpe-loub – gseht sie ä Velofahrer mit em Handy ir Hand gäge üs zueradle. Schnäu versteckt sie sich hinger dr nöchste aute Eiche. Äs isch der Ludwig. D Föte-li, wo d Marie-Antoinette ihm gschickt het, fährt är eis nach em angere ab,

so wie me das äbe bire Schnitzujagd macht. Är isch jetz grad ... iiii ... näbe mir, bückt sich und ... jeeeeesses ... nimmt ds Täschli vom Bode uf, hänkts a sis Gido ... upps, äs schüttlet und rüttlet, mir flüge beid regurächt dür d Luft; ou das no ... der Ludwig het ä Ascht überseh ...

D Marie-Antoinette setzt zum Sprung a, macht ä Hechtler à la Jan Sommer und scho ligeni i ihrne Arme und chlammere mi ganz fescht a ihre Hals. Äs isch «Liebi uf e zwöit Blick» ... Ihri Nöchi tuet mir soo guet.

Der Ludwig fährt fluechend witer. Aber jetz schlotsne würklich z Bode ... I cha beobachte, wie är sis Velo hei stosst, eis Rad het äs Achti, sini Chnöi si ufgschürft, d Nase blüetet und är het gloub ou grad gmerkt, dass sis Täschli läär isch ...

Im Rucksäckli ufem Rügge vor Marie-Antoinette geits heiwärts. I güggsle obe use und beobachte, wie der Ludwig

sichtlich hässig gäge ds Dorf zöttele. Vilich bini jetz grad chli schadefröidig – i weiss, so söttme nid si – aber i ha grad ke Beduure mit ihm, hanejo eh nid möge.

Bir Marie-Antoinette geits mir ändlich guet. Ei Blick i ihri Ouge gnüegt und sie



bringt mi fasch zum Schmelze. Bi ihrer Familie fühlle i mi wohl und luege der Zuekunft ohni Angscht entgäge. Sie het mir versproche, dass i mi vor nüt meh muess fürchte. Die ganzi Familie isst ke Schoggi, sie hei alli ä Schoggi-

Allergie. I stoh uf emene Regal, mitts imene schöne Ambiente mit Ussicht ufe Garte, äs isch immer öpis los.

Ds Schicksau hets nach all dene Turbulänze doch no guet mit mir gmeint. Und ou wenn i ä Momänt gägenüber der Marie-Antoinette zwieflet und gloubt ha, sie heig mi nid gärn; jetz weiss is, nume ihre hanis z verdanke, dass ig hüt rundum glücklich bi.

Merci Marie-Antoinette ...

Mmmmm ... Nimm mi i Arm und drück mich fescht a di und lo mi nümme los ...

Ewigi Liebi, das wünsch i dir, ewigi Liebi, das wünsch i mir, ewigi Liebi, nume für üs zwöi, ewigi Liebi, für mi bi dir dehei ...

<https://youtu.be/8ax3HmHUK3I>

Ewigi Liebi / Mash

Text und Acrylbild:
Elsbeth Racine



Hier hätte sich

Ihr Inserat

bestimmt ganz gut gemacht.

Erfreuliche Nachricht:

Sie erhalten eine neue Chance

in den Dorfnachrichten

3/2023 vom September.

Alle Infos dazu

finden Sie auf Seite 3.



BÄCKEREI - KONDITIONEIREI

Meyer

BRÜGG + BIEL

Brugg, mit Café
Hauptstrasse 2 2555 Brugg
032 373 11 88 info@baeckereimeyer.ch

Biel
Bahnhofstrasse 53 2502 Biel/Bienne
032 322 53 88

www.baeckereimeyer.ch

Badezimmer
nach Mass ?

HA!

Schreiner Handwerk aus Ihrer Region.

Hunziker Affolter AG, Sutz | Selzach | Brugg
Telefon 032-397 07 77
www.hunzikeraffolter.ch



Ihr Ansprechpartner vor Ort

HA!

Wasserstrasse 8
2555 Brugg
Tel. 032 497 07 77
office@hunzikeraffolter.ch

Weitere Infos unter:
hunzikeraffolter.ch

Jetzt
Energie-
sparrechner
nutzen!

Die Spezialisten für
EgoKiefer
Fenster und Türen

Fenster tauschen
lohnt sich.

**Für mich, für dich,
für uns alle.**

#Energiesparrechner

Einfach komfortabel.

Studen, Aegerten, Schwadernau

Für die Jugend

Der Kinder- und Jugendtreff Studen ist einer von vier Standorten der Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit Brugg und Umgebung (FKJB). Die Fachstelle bietet eine Vielzahl von niederschweligen Angeboten für junge Menschen von sechs bis zwanzig Jahren. Der Fokus ist dabei Prävention und die Kinder und Jugendlichen aktiv miteinzubeziehen.

Die FKJB

Die Standorte der FKJB bieten Kindern und Jugendlichen einen Raum für die aktive Gestaltung ihrer Freizeit, Begegnung und Austausch. Neben dem Miteinbeziehen ist Gleichbehandlung und Prävention gleichermaßen zentral: Die Treffs sind offen für alle unabhängig von persönlichem Hintergrund. Sie orientieren sich an konstruktiven und gesundheitsfördernden Weisen, sich im Leben zurechtzufinden.

Treff Studen

Die Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendtreffs Studen befinden sich neben der Primarschule Hauptstrasse in Studen und werden aktuell von Standortleiter Reto Tschäppeler und Mitarbeiter Alexander Jespersen betreut. Der Treff Studen engagiert sich mit diversen Angeboten und auf verschiedenen Ebenen: Dazu gehören z.B. der offene Treffbetrieb an zwei

Nachmittagen in der Woche, Informationsarbeit in Schulen des Einzugsgebiets (*Mailbox*), das Angebot für offene Turnhallen *Sports@Night* während den Wintermonaten und vieles mehr. Dabei gehören Angebote in und um den Treff Studen genauso dazu wie die Zusammenarbeit an regionalen Projekten mit anderen Treffs, Organisationen, Vereinen und Gemeinden. Die Angebote sind für Kinder und Jugendliche grundsätzlich kostenlos.

Neu und angepasst

Seit längerer Zeit erfährt der Treff Studen eine hohe Nachfrage bezüglich der Anzahl der Besuche von Kindern und Jugendlichen und der Nutzung der Angebote. Damit die Qualität der Angebote für jede und jeden gleichermaßen hoch bleibt, wurden die folgenden Anpassungen eingeführt:

• Teilung der Altersgruppen:

Der Treff ist nun am Mittwoch, 14:00-17:00 Uhr für 5.-9. Klasse und am Freitag, 14:00-17:00 Uhr für 1.-4. Klasse geöffnet

• Neues Beratungsangebot *Let's Talk*:

Beim Wunsch für ein Einzelgespräch können sich Kinder und Jugendliche nun Mittwoch und Freitag, jeweils von 13:00-14:00 Uhr und von 17:00-18:00 Uhr für ein Beratungsgespräch anmelden

Begegnungsort

Die Angebote des Kinder- und Jugendtreffs Studen richten sich vorrangig an junge Menschen. Dennoch ist der Treff ein offenes Haus. Wenn Sie also Interesse an unserer Arbeit, Fragen oder andere Anliegen haben, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme oder Ihren Besuch!

TRÄFF
POINT

Kinder- und Jugendtreff Studen
traeffpoint.ch

Kinder- und Jugendtreff Studen

Was Angebote zur aktiven Freizeitgestaltung, Information und Beratung von Kindern und Jugendlichen.

Für wen Kinder und Jugendliche von 6 bis 20 Jahren aus Studen, Aegerten und Schwadernau.

Wo Kinder- und Jugendtreff Studen,
Hauptstrasse 59,
2557 Studen

Präsenzzeiten Mittwoch und Freitag, 09:00-17:00 Uhr

Info traeffpoint.ch

Kontakt

Reto Tschäppeler
Standortleiter
079 105 48 95
reto.tschaeppler@bruegg.ch



Anlässe ausserhalb des Klassenzimmers, welche mit Herausforderungen und Selbstverantwortung gespickt waren, bleiben in Erinnerung

1969 traten 38 Schülerinnen und Schüler in die Sekundarschule Brügg ein. Sie besuchten aus den Gemeinden Aegerten, Brügg, Scheuren, Schwadernau und Studen den Unterricht im Bärletschulhaus 1. 1970 eröffnete Studen ihre Sekundarschule und die auswärtigen Schüler, ausser zwei aus Scheuren, gingen nun in Studen zur Schule. 1974 waren es 17 Neuntklässler, welche von der grossen Klasse geblieben sind und in Brügg aus der Schule kamen.

Die Zusammenkunft fand im Hotel-Restaurant Jura in Brügg statt. Der damalige Klassenlehrer R. und Schulpfleger M. wurden zu diesem Treffen eingeladen.

Eine Reportage

Beat

Er lädt seit 20 Jahren alle fünf Jahre zu einem Klassentreffen ein. Er führt sorgfältig die Klassenliste nach. Darauf ist ersichtlich, dass nebst Teilnehmenden, Abgemeldeten, Interessenlosen auch solche ohne Rückmeldungen und Verstorbene aufgeführt sind. Er bringt zur Zusammenkunft auch das Klassenbuch mit, wo die Hausaufgaben und Absenzen eingetragen wurden.

Beat erinnert sich noch sehr ausführlich an die Landschulwoche in Guttannen, welche das Thema Leben in einem abgeschiedenen Bergdorf am Fusse des Grimselpasses zum Thema hatte: Föhn,



2023: Klassenfoto vor dem Hotel-Restaurant Jura

Lawinen, Kraftwerke Oberhasli, Schule, Bergwanderungen, Alpenflora. Zudem erzählt er mit einem Augenzwinkern über die zweitägige Schulreise in der 8. Klasse nach Saas-Fee. Schon nur der Aufstieg mit Sack und Pack von Saas-Fee (1800 Meter) via Plattjen zur Britanniahütte SAC (3000 Meter) war eine Herausforderung. Bei dichtem Nebel erreichte die Klasse die Hütte. Der damalige Hüttenwart Imseng be-

schimpfte den Klassenlehrer R. als «hüere Vagant», so etwas überhaupt anzupacken. Anderntags wurden die Schüler unter der Leitung eines Bergführers mit einer überaus prächtigen Wanderung über den Feegletscher via Felskinn zur Längfluh belohnt.

Eigentlich ging Beat nicht so gern in die Schule. Die mathematischen Fächer lagen ihm nicht so sehr. Hinge-



Der Blick in das Klassenbuch verrät unter anderem, dass man damals am Samstagmorgen noch Unterricht hatte.

gen der Schulweg von der Gumme ins Bärletschulhaus war für ihn Gold wert; denn da konnte er mit den andern Kameraden vieles entdecken und ausprobieren.

Er weiss abschliessend auch noch ein Episödchen zu vermelden, wie es eben vorkommen kann. R. verabreichte ihm eine ungerechtfertigte Ohrfeige. R. erwischte einfach den «falschen» Schüler.

Christa

Sie hat positive Erinnerungen an die Schulzeit. Das Lernen fiel ihr «ring».

Eine Klassenzusammenkunft bedeutet ihr viel: Die Ehemaligen wieder einmal sehen. Austauschen und gemeinsam lachen und schmunzeln ... und hoffen, dass es weiterhin allen gut geht.

Schulvorsteher M.

Für M. sind solche Klassenzusammenkünfte etwas sehr Wertvolles. Die schmale Erinnerung vor der Zusammenkunft würde sich dann beim Treffen wie ein Fächer entfalten. Jede Einzelheit und damit eindrücklich. Für ihn erstaunlich, wie sich so Erinnerungen manifestieren können. Dann kommt

er noch auf die grosse Klasse zu reden. Natürlich gab dies vorgängig im Kollegium zu reden. Wer wird Klassenlehrer? Und man richtete sich dann nach dem Prinzip des Jüngsten. R. war damals 25 Jahre alt. Er mit seinem bäuerlichen, geerdeten Hintergrund werde es schon richten, hiess es damals.

Irène

Sie betont den tollen Zusammenhalt. Als auswärtige Schülerin sei sie bestens in die grosse Klasse aufgenommen worden. Sie erinnert sich an das Skilager in der SAC-Hütte Jurahaus in Les Prés



1969: Das Berghotel Napf als Ziel einer eintägigen Schulreise nach einem Aufstieg der elfjährigen Schülerinnen und Schüler.

d'Orvin. Alles hinauftragen und die Pisten vor und hinter dem JuraHaus selber präparieren, respektive «träppeln» ... und nur am Mittwochnachmittag auf den Skilift. Dann müde die Skier wieder zum JuraHaus hinauftragen.

Stephan

Er berichtet über die Geographie-Exkursion in das Laufental (damals noch bernisch), erwähnt das Kloster Maria Stein im Leimental, das Goetheanum in Dornach und zum Abschluss den süssen Besuch in der Schokoladenfabrik Camille Bloch in Courtelary.

Jürg

Er dankt Beat, dem humorvollen Klassenchef, dass er mit Herzblut die Klassenliste verwaltet und im Fünf-Jahres-

Rhythmus zu einem Treffen einlädt. Ausserdem geniesst Jürg mit Respekt, wie alle Anwesenden ihren Weg gemacht haben und nun schon zum Teil im Rentenalter angekommen sind. Er weiss auch noch, dass er vom Lehrer R. «geohrt» wurde, weil er einem Mädchen Wasser in die Regentiefel gegossen habe.

Klassenlehrer R.

Schulexterne Anlässe wie Schulreisen, Landschulwochen, Skilager, Sportanlässe inklusive Orientierungsläufe im Längholz sind für die Schüler unvergesslich geblieben. Herausforderungen, Selbstverantwortung, aber auch das Aushalten gewisser Frustrationen wurden so für den weiteren Lebensweg gelebt.

Nach dem schmackhaften Essen im Hotel-Restaurant Jura verabschiedeten sich M. und R. Die ehemaligen Schüler machten es sicher noch gemütlich im Sinne von «Weisch no?».

Text: Ruedi Howald

Klassenfoto: Fritz Maurer, Studen

aare seeland *mobil*

Mobis Bus-Rätsel

Smartphone-Schnitzeljagd ab Biel/Bienne

www.asmobil.ch





Mit neuer Gemeinde-App stets top informiert über Studen BE

Seit Juni kommuniziert die Gemeinde Studen BE zusätzlich zu den bestehenden Kanälen neu auch über eine App. Damit sind die Einwohnerinnen und Einwohner nur noch einen Klick entfernt von Push-Benachrichtigungen von News aus der Gemeinde, Entsorgungsdaten, Veranstaltungen sowie exportierbaren Kalendereinträgen, einem digitalen Vereinsverzeichnis und vielem mehr.

Um die Bevölkerung im Zeitalter der Digitalisierung noch schneller, direkter und aktueller zu informieren und anzusprechen, hat sich die Gemeinde Studen BE entschieden, ab sofort auch über eine App zu kommunizieren. Die von der grössten Schweizer Gemeinde- und Vereinsplattform Localcities entwickelte Anwendung ist kostenlos erhältlich und bietet ein modernes Gemeinde-Informationsangebot, das den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger noch besser gerecht wird als die bestehenden digitalen Kanäle Newsletter und Website.

Der grosse Benefit der App: Alle wichtigen Informationen der Gemeinde Studen BE können einfach und schnell gefunden werden.



Ob Gemeinde-News, Entsorgungsdaten (Altpapier, Karton, Grünabfälle), Veranstaltungen wie das Schulschlussfest am 6. Juli: Nutzerinnen und Nutzer können mit der App Push-Benachrichtigungen jener Informationen aus der Gemeinde Studen BE abonnieren, die sie interessieren.

Termine wie Ferien, Feiertage, Vereinsanlässe können zudem mit nur einem Klick in den eigenen Kalender übertragen werden. Apropos Vereine: Ihnen bietet die App auch sonst eini-

ges. Mit einem Profil auf localcities.ch können sie ihren Eintrag im Vereinsverzeichnis der App mit Kontaktdaten, Bildern, Anlässen, News und weiteren Informationen anreichern. Und damit vom attraktiven Gemeinde-Umfeld profitieren – zum Beispiel, um neue Mitglieder und Sponsoren zu gewinnen.

Ebenfalls verfügbar auf der App sind zudem Gemeindeinformationen wie Zahlen und Fakten, Kontakte der Verwaltung, Notfallnummern, Parkplätze, eine Karte mit Sehenswürdigkeiten etc.

Die Gemeinde Studen BE App kann ab sofort im Apple App Store und im Google Play Store heruntergeladen werden.

Mit der App ist Studen BE eine weitere der über 2000 Gemeinden in der Schweiz, die auf die digitalen Lösungen von Localcities setzt.

Architektin von Localcities ist local-search (Swisscom Directories AG).



Seeländischer Jugendspieltag in Studen

Über 600 Kinder trafen am Samstagmorgen auf dem Sportplatz ein. Nachdem die Organisatoren, der Turn- und der Damenturnverein Studen, nach einer regnerischen Nacht um die Durchführung bangen mussten, zeigte sich der Wettergott den Kindern gegenüber versöhnlich.

Bei schönem frühlingshaftem Wetter wurden die Wettkampf-Disziplinen Ball über die Schnur, Volleyball und Korbball gespielt.

123 Teams aus 23 Seeländer Jugendriegen wetteiferten in ihren Disziplinen.

Tatkräftig unterstützt wurden die Sportlerinnen und Sportler von Familienangehörigen, Freunden und Bekannten, die den Sporttag besuchten. Auffallend war die sehr gute Organisation rund um den ganzen Spieltag.

Eine bunte Fotoreportage!



Ein kompetenter Sanitätsdienst ist für einen eventuellen Einsatz bereit ...



... das Wettkampfbüro befindet sich direkt am Spielplatzrand ...



... und das Aufwärmen für den Wettkampf hat bereits begonnen.

Text und Bilder: Fritz Maurer, Studen



Nicht hinter Gitter, sondern nur ausserhalb der Sportanlage sind die Speakerinnen Eveline Hirsbrunner und Tochter Irene Fleury stationiert.

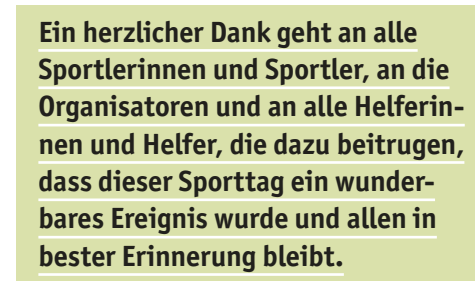


Für das leibliche Wohl sind nebst
freiwilligen Helferinnen und
Helfern auch Mitglieder des Damen-
turnvereins und des Turnvereins
Studen im Einsatz.



Arseli Merino Senior und Ruedi Hirsbrunner:
«Na dann, Prost!»





Ein herzlicher Dank geht an alle Sportlerinnen und Sportler, an die Organisatoren und an alle Helferinnen und Helfer, die dazu beitrugen, dass dieser Sporttag ein wunderbares Ereignis wurde und allen in bester Erinnerung bleibt.



«Familiensache»: Etwas für Wandervögel – Die Via Alpina

Die Via Alpina ist einer von vielen Fernwanderwegen der Schweiz. Sie beginnt in Montreux, endet in Vaduz, führt in 20 Tagesetappen durch die Schweizer Alpen und durchquert dabei sechs Kantone. Diese sind: Waadt, Bern, Obwalden, Uri, Glarus und St. Gallen. Die Gesamtstrecke beträgt etwa 390 Kilometer. Es müssen rund 23 000 Höhenmeter überwunden werden.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, die Via Alpina zu erwandern:

1. Die gesamte Strecke an einem Stück zurücklegen.
2. Die gesamte Strecke in mehrere Wanderwochen aufteilen.
3. Die gesamte Strecke in einzelnen Tagesetappen durchführen.

Dieses einmalige Wandererlebnis kann also nach Lust und Laune der zur Verfügung stehenden Zeit und individuellen Ambitionen gestaltet werden.

Soll es eher sportlich und abenteuerlustig sein, dann sollte man sich drei Ferienwochen gönnen und die Via Alpina an einem Stück absolvieren.

Bei dieser Variante gibt es auch zwei Möglichkeiten: Entweder man reist mit Leichtgepäck und schläft dabei in Hotels, Jugendherbergen oder SAC-Hütten und verköstigt sich in Restaurants, oder man ist als Backpacker unterwegs und schläft dabei in der Wildnis unter freiem Sternenzelt und

kocht unterwegs einfache Mahlzeiten. Diese Variante erfordert jedoch eine gute Grundkondition. Das Gewicht des Rucksacks beträgt nicht selten über 18 Kilogramm. Dazu kommen auch mehr Wanderkilometer pro Etappe, da erst oberhalb der Baumgrenze Wildcamping erlaubt ist. Die Suche nach einem geeigneten Schlafplatz kann sich als sehr mühsam erweisen und zehrt schon mal an den Kräften.

Auch Wanderwochen eignen sich hervorragend dazu, das Wanderabenteuer, wie oben beschrieben, zu erleben.

Wer lieber «nur» wandern möchte, kann den Fernwanderweg in Tagesetappen zurücklegen. Alle Start- und Endpunkte sind mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen.

Unterwegs gibt es sowohl auf Passhöhen als auch bei den Etappenzielen Stempelboxen. Wer alle Stempel der gesamten Via Alpina gesammelt hat, erhält ein Diplom. Der Stempelpass ist des Weiteren ein schönes Andenken an die Reise. Man kann darin Notizen zur Wanderung machen.

Der Stempelpass anfordern bei:
www.myswitzerland.com/via-alpina

Was für ein Abenteuer

Wir machten im Sommer 2021 die Via Alpina und starteten voller Tatendrang in Montreux. Der Rucksack lastete schwer auf unseren Schultern. Kurz nach Aufbruch ins Abenteuer begann es bereits zu regnen. Als wir auf dem Rochers-de-Naye angekommen waren,

waren wir erstmals völlig durchnässt und hatten kalt. Wir wärmten uns im Bergrestaurant auf und genossen eine heisse Schokolade. Wir wanderten dann noch ein Stückchen weiter, um unseren ersten Schlafplatz zu finden.

Auf der zweiten Etappe marschierten wir vorwiegend auf Morast-ähnlichem Grund. Regen und Nieselregen waren unsere steten Begleiter. Einer der vielen Höhepunkte war in L'Etivaz. In der Fromagerie deckten wir uns mit allen möglichen Leckereien ein. Zur Abwechslung schien nun endlich mal die Sonne. Der weitere Aufstieg war zwar schweisstreibend, aber lohnenswert.

Unser Schlafplatz war auf den ersten Blick genial. Doch wie so oft auf dieser Reise wurden wir enttäuscht, was die Bodenbeschaffenheit anbelangt. Störende Steine oder Wurzeln sowie abfallendes Gelände schmälerten das Schlafenerlebnis. Vor dem Abendessen nahmen wir ein wirklich erfrischendes Bad in einem für Kühe gedachtem Wassertrog.

Als wir am nächsten Tag nach Gstaad wanderten, kamen wir in einen heftigen Regenguss. Als es am nächsten Morgen noch immer sehr stark regnete, entschieden wir uns, die Etappe mit dem Zug zurückzulegen. Auf dem Campingplatz in der Lenk trockneten wir alle unsere Sachen und verbrachten den grössten Teil des Tages im Aufenthaltsraum.

Die nächste Etappe führte uns hinauf zur Silerenbühl. Wir ersparten uns diesmal den Fussweg nach Adelboden

Die Etappen:

1. **Montreux–Rochers-de-Naye**
13 km mit 1650 Hm
2. **Rochers-de-Naye–Rossinière**
19 km mit 820 Hm
3. **Rossinière–L'Etivaz**
14 km mit 580 Hm
4. **L'Etivaz–Gstaad**
16,6 km mit 1160 Hm
5. **Gstaad–Lenk**
22 km mit 1150 Hm
6. **Lenk–Adelboden**
14 km mit 985 Hm
7. **Adelboden–Kandersteg**
17 km mit 1250 Hm
8. **Kandersteg–Griesalp**
17 km mit 1700 Hm
9. **Griesalp–Lauterbrunnen**
22 km mit 1400 Hm
10. **Lauterbrunnen–Grindelwald**
20 km mit 1400 Hm
11. **Grindelwald–Meiringen**
23 km mit 961 Hm
12. **Meiringen–Engstlenalp**
21 km mit 2000 Hm
13. **Engstlenalp–Engelberg**
12 km mit 440 Hm
14. **Engelberg–Altdorf**
30 km mit 1500 Hm
15. **Altdorf–Urnerboden**
27 km mit 1850 Hm
16. **Urnerboden–Linthal**
16 km mit 400 Hm
17. **Linthal–Elm**
24 km mit 2000 Hm
18. **Elm–Weisstannen**
23 km mit 1450 Hm
19. **Weisstannen–Sargans**
13 km mit 280 Hm
20. **Sargans–Vaduz**
19 km mit 100 Hm

und rasten per Trottinett ins Tal hinunter. Kurz darauf begann es erneut zu regnen. Glücklicherweise entdeckten wir hoch auf der Bonderalp ein Bed and Breakfast. Die Alphütte hiess «I de Louenä». Wir wurden herzlich als erste Gäste überhaupt empfangen.



Schlafplatz in Rossinière



Unterwegs von Adelboden zur Bonderalp

Die Hütte war einfach, aber herzlich eingerichtet. Nur unser Schlafplatz war «privat». Alles andere wurde mit der Familie geteilt. Es war sehr familiär. Unser Schlaflager befand sich oberhalb des Kuhstalls. Am nächsten Morgen wurden wir mit einem üppigen Frühstück überrascht. Einziger Nachteil dieses Erlebnisses war danach der allanwesende Kuhgestank.

Gut gestärkt wanderten wir im Nebel los. Nach der Mittagsrast kam doch tatsächlich die Sonne zum Vorschein. Wir übernachteten hoch über dem Öschinensee.

Die nächste Etappe war äusserst anstrengend. In der Blüemlisalphütte gönnten wir uns einen schmackhaften Apfelkuchen mit Rahm und genossen das atemberaubende Panorama. Anschliessend ging es über mehrere Treppen und Stufen und durch etliche

Schneefelder hinunter auf die Griesalp. Erst nach zwei weiteren Stunden fanden wir endlich einen einigermaßen geeigneten Schlafplatz. Doch damit war die Arbeit noch nicht getan. Abermals stellten wir unser Zeltlager auf und richteten uns ein. Auch heute kein Wetterglück. Wir kochten im Regen und assen unser Abendessen im Zelt.

Unsere Weiterreise führte uns dann über die Sefinenfurge zur Rotstockhütte nach Lauterbrunnen auf den Camping Jungfrau. Endlich konnten wir Dreck und Schweiß wegduschen und auf ebenem Grund schlafen.

Die nächste Etappe führte uns über die Kleine Scheidegg nach Grindelwald. Das Wetter wollte einfach nicht besser werden. Unter prasselndem Regen packten wir all unsere Sachen zusammen und legten die nächste Strecke mit dem Zug zurück. Wir erreichten

unser Etappenziel in Meiringen mit Ersatzbussen. Die Zugstrecke war wegen Unterspülung der Gleise unterbrochen. Schweren Herzens entschlossen wir uns dazu, die Reise zu unterbrechen und fuhren am nächsten Morgen nach Hause. In der ganzen Schweiz herrschte Hochwasseralarm.

Ein paar Tage später machten wir uns erneut auf den Weg. Wir starteten in Meiringen und wanderten entlang der Vier-Seen-Wanderung zur Engstligenalp. Unterhalb des Jochpasses fanden wir einen passablen Schlafplatz. Vorwiegend bergab marschierend erreichten wir tags darauf Engelberg.

Die Etappe nach Altdorf war wirklich lange und ermüdend. In Altdorf gab es keinen Zeltplatz und fürs Weiterwandern fehlte uns schlicht die Kraft und Motivation. Per Zufall entdeckten wir einen Bauernhof mit einer grossen Rasenfläche und klopfen spontan an. Wir wurden herzlich empfangen und durften unser Zelt im Garten aufstellen. Auf diesem Bauernhof gab es eine öffentliche Sitzzecke inmitten schöner Blumen und Pflanzen, eine Dusche und einen kleinen Hofladen.

Am nächsten Tag sollte es über den Klausenpass nach Urnerboden gehen.

Wir erreichten unser Etappenziel nicht. Auf dem Klausenpass war Schluss. Der Aufstieg dauerte zu lange. Als wir am nächsten Morgen erwachten, konnten wir einen unfassbar schönen Sonnenaufgang betrachten.

Nach den Etappenzielen von Linthal und Elm führte uns die Via Alpina nach Weisstannen. Dort schliefen wir neben einem Fluss auf einer schönen Wiese und konnten uns im Fluss erfrischen. Tags darauf deckten wir uns unterwegs in einem Tante-Emma-Laden mit frischen Lebensmitteln ein und assen zur Abwechslung feine Gipfeli. Unser letzter Schlafplatz befand sich oberhalb von Sargans bei einer Schweizer Familienfeuerstelle.

Die letzte Etappe führte uns ins liechtensteinische Vaduz. Bei der Touristeninformation holten wir unseren letzten Stempel.

Wir haben es geschafft. Wir waren unfassbar glücklich und stolz auf unsere Leistung.

Text: Karin Meyer
Fotos: Familie Meyer



Treppenweg Blüemlisalp-Griesalp



Sonnenaufgang am Klausenpass



Bachüberquerung nahe der Rotstockhütte



Ziel erreicht, happy in Vaduz! Die Leserinnen und Leser und das Team der Dorfnachrichten gratulieren ganz herzlich.

«Zäme ässe 60+»

für Seniorinnen und Senioren in Brugg



Mittagstisch

Ort: Muttimatte, Hauptstrasse 6, Brugg
1. Stock; mit Treppe und Lift
(Hintereingang benutzen)

Wann: Jeden Montagmittag

Zeit: 12 Uhr

Kosten: Fr. 13.–

Anmeldung bei:

Käthi Beutler, Telefon 032 373 14 02
(jeweils bis Freitagmittag)



Treffen 66+ Studen

**Jeden 1. Montag im Monat um 9.30 Uhr
im Veranstaltungsraum Senevita Wydenpark**

Montag, 3. Juli 2023

Unterhaltung mit Musik, Jodelgesang und Geschichten mit Ruth und Fritz Käser, Bachmatte 8, 3266 Wiler b. Seedorf

Montag, 24. Juli 2023, ab 11 Uhr

Risotto im Waldhaus / *Anmeldung erwünscht*

Montag, 7. August 2023

Hans Grossen nimmt uns mit nach Afghanistan.

Montag, 4. September 2023

Hawaii. Eindrückliche Reiseerlebnisse mit Eliane Aeschlimann aus Brugg

Wer einen Montagmorgen gestalten möchte oder jemanden kennt, der uns etwas zeigen, vorführen oder vorlesen möchte, wird gebeten, sich an mich zu wenden. Ich bin für jede Anregung dankbar.

Kontakt:

Fritz Maurer, Telefon 032 373 39 37 / 079 473 76 62

E-Mail: fritzmaurer@hotmail.com



Aegerten, Brugg, Meisberg, Safnern, Scheuren, Schwadernau, Studen, Worben



Gerne macht die Fachstelle Altersfragen auf folgendes regionale Angebot für Seniorinnen und Senioren aufmerksam:

Boule-Spiel / Boccia

Bei gutem Wetter findet das Boule-Spiel für Seniorinnen und Senioren statt. Für die Teilnahme benötigen Sie nur gute Laune, solide Schuhe und Freude am Spielen.

Daten: Freitagvormittag (bei gutem Wetter)

Zeit: 10:00 bis 11:30 Uhr

Treffpunkt: Unterworbenstrasse 4, 3252 Worben

Vorkenntnisse sind keine notwendig. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Spielanleitung wird vor Ort gegeben. Detaillierte Informationen erhalten Sie beim Seniorenrat Röbi Gerber. Telefon: 079 344 76 28

SECUSTORE

SAFETY & WORKWEAR

Der professionelle Partner für Arbeits-, Sicherheitsbekleidung, Sicherheitsschuhe, Business-, Freizeit-, und Sportbekleidung. Zudem bedrucken und/oder besticken wir Kleider und Textilien in der hauseigenen Stickerei.

Secustore GmbH, Erlenstrasse 27, 2555 Brugg
Tel. 032 325 75 75, info@secustore.ch, www.secustore.ch

Restaurant Bahnhof Brugg
Bahnhofstrasse 3 · 2555 Brugg
Telefon 032 373 11 37
Fax 032 373 64 52
info@bahnhöfli-brugg.ch



Das Restaurant mit viel Ambiente

Das Bahnhöfli-Team bietet Ihnen:

- Eine vielseitige Küche
- Einen gepflegten Speisesaal
- Einen grossen Festsaal mit Bühne
Ideal für Vereins-, Firmen- und Familienanlässe,
Konfirmationen, Hochzeiten...
- Eine gemütliche Gartenterrasse
- Kinderspielplatz
- Partyservice
- Eigenen Gratisparkplatz

Mittwoch Ruhetag

Familie Ruth & Markus Jegerlehner mit
dem Bahnhöfli-Team freuen sich auf Ihren Besuch...

**KU
FA.**

FIRMENEVENT MIT KULTURBONUS

www.kufa.ch/mieten

SO GENIESSEN SIE UNFALLFREI DAS FEUERWERK

1.



EINKAUF

Lassen Sie sich beim Kauf von Feuerwerk dessen Handhabung erklären. Lesen Sie die Gebrauchsanweisung und befolgen Sie diese.

2.



LAGERN

Lagern Sie das Feuerwerk an einem kühlen, trockenen Ort. Sorgen Sie dafür, dass Kinder keinen Zugriff haben.

3.



ABSTAND

Feuerwerk nie mitten in Menschenansammlungen abfeuern. Beachten Sie unbedingt die Sicherheitsabstände gemäss Gebrauchsanleitung.

4.



VERSAGER

Brennt ein Feuerwerkskörper nicht ab, darf man sich ihm frühestens nach 15 Minuten nähern. Machen Sie keine Nachzündversuche. Bringen Sie den Versager der Verkaufsstelle zurück.

5.



SCHÜTZEN

Schliessen Sie Fenster, Dachluken und Türen. Entfernen Sie entzündbare Materialien von Balkonen und rollen Sie die Sonnenstoren ein.

6.



ABSCHUSS

Starten Sie Raketen nur aus gut verankerten Abschuss-Stäben und -Rohren. Raketenstab nicht in die Erde stecken oder in der Hand halten.

7.



KINDER

Halten Sie Feuerwerk, Zündhölzer und Feuerzeuge von kleinen Kindern fern. Erklären Sie Kindern altersgerecht den Umgang mit Feuerwerk und beaufsichtigen Sie diese.

8.



RAUCHEN

In der Nähe von Feuerwerk gilt ein striktes Rauchverbot, unter anderem an den Verkaufsständen.

9.



BASTELN

Basteleien an Feuerwerkskörpern und Eigenkreationen sind äusserst gefährlich und sollten unbedingt vermieden werden.

10.



WASSER

Stellen Sie Wasser zum Löschen sowie zum Kühlen von Verbrennungen bereit.



BFB
Beratungsstelle für Brandverhütung
Eine Initiative der Vereinigung Kantonalen Gebäudeversicherungen VKG

suva

**bfb
bpa
upi**

SKF Schweizerische
Koordinationsstelle
Feuerwerk



Gemeinsam den 1. August erleben: Brügg lädt zur traditionsreichen Feier ein

In den Jahren bis einschliesslich 2019 fand in Brügg traditionsgemäss am 1. August eine Bundesfeier bei der MZA Erlen statt. Die Veranstaltung wurde von der Kulturkommission organisiert und beinhaltete eine Festwirtschaft, Ansprachen, Feuerwerk und vieles mehr.

Pandemiebedingt fielen diese Anlässe in den Jahren 2020 und 2021 aus und im letzten Jahr musste die Feier aufgrund fehlender Helfer/innen abgesagt werden.

**Dieses Jahr ist es aber endlich wieder so weit –
Brügg freut sich auf die Rückkehr der 1.-August-Feier!**

Datum	1. August 2023
Uhrzeit	Ab 16 Uhr
Ort	Aula Bärlet
Hinweis	Das Zünden von Privatfeuerwerk ist untersagt.

Für die Verpflegung wird der Verein Seeländer Biber Fründä sorgen. Im Mittelpunkt steht das gesellige Beisammensein bei Grillade und erfrischenden Getränken. Wir verzichten bewusst auf ein festes Rahmenprogramm und Feuerwerk, um Raum für spontane Gespräche und fröhliche Begegnungen zu schaffen. Als besonderes Highlight erhalten alle Besucherinnen und Besucher eine Gratis-Bratwurst – und auch für unsere vegetarischen Gäste ist bestens gesorgt. Zusätzlich werden kostenlos alkoholfreie Getränke zur Verfügung gestellt. Alkoholische Getränke können gegen Entgelt erworben werden.

Wir heissen Sie alle willkommen und freuen uns auf einen Besuch!



Interview mit Silvia Manser, Alzheimer-Beratungsstelle Biel

Wann sprechen Sie von Demenz und Demenzerkrankungen, Frau Manser?

Demenz ist der Oberbegriff von verschiedenen Krankheiten unseres Gehirns (Fachrichtung Neurologie). Bei allen treten Verluste des Erinnerungsvermögens zusammen mit anderen Funktionsstörungen des Gehirns auf. Diese Verluste führen zu einer Störung des Gedächtnisses, Beeinträchtigung des Denkvermögens und zur Abnahme der Selbstständigkeit im Alltag.

Wie sieht die Entwicklung von demenziellen Erkrankungen aus?

Die Zahlen der letzten Jahre zeigen uns eine klare steigende Tendenz. Aktuell sprechen wir von 150 000 Betroffenen in der Schweiz. In unserem Kanton leben ca. 20 350 Menschen mit dieser Krankheit. Man geht davon aus, dass sich die Zahl bis 2050 mehr als verdoppelt. Man rechnet dann mit ca. 315 400 betroffenen Menschen in der Schweiz. Wenn man von Demenz spricht, denkt man an Menschen im AHV-Alter. Man vergisst oft die aktuell 7700 Menschen mit Demenz, die unter 65 Jahre alt sind und noch im Berufsleben stehen sollten.

Wie sieht Ihr Aufgabengebiet als Beraterin von Alzheimer Bern, Angebote der Fachstelle Biel, Berner Jura und Seeland, aus?

Die Beratung von Angehörigen und Betroffenen in unserer Region sehe ich als meine Hauptaufgabe. Die kostenlosen Beratungen können per Telefon, im Spitalzentrum Biel oder bei den Familien zu Hause stattfinden. Dabei geht es oft um einen neutralen Austausch,



Silvia Manser, Fachberaterin Demenz

Fragen bezüglich des Umgangs mit einem betroffenen Menschen, Fragen zu den weiteren Schritten etc.

Zudem bieten wir einmal monatlich eine Gesprächsgruppe für Angehörige auf Deutsch (in Nidau) und eine auf Französisch (in Biel) an.

Ein weiteres Angebot richtet sich ein Mal im Monat an rüstige Betroffene. Wir unternehmen in einer kleinen Gruppe von maximal sechs Personen (plus ein bis zwei freiwilligen Mitarbeitern und mir) einen Spaziergang in der Region. Wir rechnen mit einer 3–5 km langen Strecke. Dabei nehmen wir uns Zeit zum Plaudern und für eine Pause im Restaurant oder draussen.

Das Café Unique findet alle zwei Monate in Biel statt. Dieses Angebot ist

für Angehörige mit den betroffenen Personen. Es gibt jeweils einen kleinen aktiven Input zu einem Thema und anschliessend ist noch genügend Zeit für einen Austausch bei Kaffee und Kuchen vorhanden.

Gibt es vorbeugende Möglichkeiten, um das Gedächtnis möglichst lange fit zu halten?

Da gelten die gleichen Prinzipien wie bei vielen anderen Krankheiten. Man kann das Risiko durch gesunde Ernährung, Gehirntaining (Kartenspielen, Sudoku, Lesen ...), regelmässige Bewegung, Achtsamkeit und Sorge zur allgemeinen Gesundheit und die Pflege sozialer Kontakte reduzieren. Oft sehe ich, dass sich Betroffene (auch aus Scham) mehr und mehr aus unserer Gesellschaft zurückziehen, dies kann leider eine Verschlechterung der Gesamtsituation beschleunigen.

Wann ist der richtige Zeitpunkt für Betroffene und Angehörige, sich Hilfe zu holen und medizinische Abklärungen in Gang zu setzen? Welches ist hier das beste Vorgehen?

Eine genaue Abklärung beim Fachspezialisten ist sehr empfehlenswert, sobald ein reeller Verdacht besteht. Man sollte den Hausarzt ansprechen und dieser kann den Patienten in eine Memory Clinic überweisen. Eine klare Diagnose schliesst nicht nur Fehldiagnosen aus, sondern hilft auch den Angehörigen und Betroffenen, mit der Krankheit besser umzugehen. Eine Diagnose kann besser kommuniziert und angegangen werden als ein «ewiger» Verdacht. Zudem können auch

wichtige administrative Schritte in die Hand genommen werden, wie z. B. die Erstellung eines Vorsorgeauftrages, einer Patientenverfügung, der Beantragung einer Hilfenotschädigung oder der Organisation von Entlastung und Betreuung und vieles mehr.

Was gibt es sonst noch zu beachten?

Gerade kleinere Gemeinden können einen extrem positiven Einfluss auf ihre Bewohner mit Demenz nehmen. Jemand, der sich eingebettet fühlt, kann sich besser und sicherer selbständig bewegen und allenfalls nach Hause begleitet werden. Das Verständnis der Mitbewohner kann durch Schulung gefördert werden. Wenn jemand seit Jahren schon in einem Verein ist und trotz

Erkrankung im Vereinsalltag seinen Platz finden darf, wird die Person viel offener und positiver mit ihrer Erkrankung umgehen können. Wir sind alle ein wichtiges Puzzleteil zum Gelingen unseres Zusammenlebens mit diesen farbenfrohen Menschen.

Weitere Infos finden Sie unter

www.alz.ch/be oder Sie dürfen sich auch direkt bei Silvia Manser melden:
Telefon: 077 523 33 13
E-Mail: silvia.manser@alz.ch

Interviewfragen: Sibylle Diethelm
Foto: zVg



Fabian Enggist
Büetigenstrasse 14
2557 Studen



Meine Angebote

- Gartenunterhalt
- Umdüngen
- Hauswartung
- Baumfällungen
- Transporte von Baustoffen

079 821 99 18

fagarten.ch

«win3»

Drei Generationen im Klassenzimmer

Freiwillige im Seeland gesucht

PRO
SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Wenn Sie pensioniert und offen für Neues sind, Freude am Umgang mit Kindern haben und gerne einen Einblick in die heutige Schulwelt gewinnen möchten, dann ist unser Generationenangebot «win3» vielleicht genau das Richtige für Sie.

Sie schenken der Lehrperson und den Kindern wöchentlich 2-4 Stunden Zeit und unterstützen diese im Schulalltag. Vielseitige Einsatzmöglichkeiten auf allen Stufen der Volksschule möglich. Fachliche Vorkenntnisse sind keine nötig.

Sind Sie freiwillig dabei? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Daniela Kaltenrieder, Koordinatorin Services und Freiwillige
Telefon 032 328 31 09 oder daniela.kaltenrieder@be.prosenectute.ch

10-Jahr-Jubiläum der Senevita Wydenpark in Studen

Am 25. März 2023 herrschte Feststimmung im Wydenpark. Die Senevita feierte ihr 10-jähriges Bestehen mit verschiedenen Attraktionen.

Bewohnerinnen und Bewohner der Senevita, ihre Angehörigen, die Bevölkerung und Mitarbeitende erfreuten sich an der Live-Musik des Berner Troubadours Oli Kehrli oder an diversen Spielen, bei denen auch die Kleinsten auf ihre Kosten kamen.

Zusätzlich sorgte ein Jubiläums-Wettbewerb für Spannung. Interessierte hatten am Vor- und am Nachmittag Gelegenheit, die Räumlichkeiten der Senevita zu besichtigen und auf geführten Touren einiges über das Innenleben des Betriebes zu erfahren.

Die Festbesucher genossen verschiedene kulinarischen Angebote, u.a. gluschtige Bratwürste und die sagenhafte Pita Wydenpark. Das Gastro-Highlight war das Menu «Das Erste» im Restaurant zur Wyde gleich dem Eröffnungstag vor 10 Jahren.

Wir freuen uns auf die nächsten zehn!

Text: Rita Ehmann und Fritz Maurer

Bilder: Fritz Maurer



Mit dem warmen Festzelt trotzen wir dem nasskalten Wetter.



Wie zu alten Zeiten, das Hochrad von Herrn Oberli zieht die Blicke auf sich.



Oli Kehrli, Berner Troubadour, verzaubert mit poetischem Gesang.



Eine VW-Bus-Front als coole Festbar mit Stefan Weingart und den Bardamen Corina Scharf und Samantha Kramer.



Christine Bürgi, Bildungsverantwortliche Koch, an der VW-Bus-Festbar.



Pflegemitarbeitende genossen ihre Pause im Festzelt.



Sehr beliebt bei Gross und Klein, Christophs Bratwürste vom Grill



Sandra Wisard zeigte im Veranstaltungsraum der Senevita Wydenpark ihr Aktivierungs-Programm.



Mark Wampfler, Leiter Gastronomie und Stv. Geschäftsführer

Genau der richtige Anlass, um der Vereinsamung und Vereinzelung der älteren Leute Gegensteuer zu geben

Pünktlich startete das Flussschiff MS Siesta ab der Schiffländte Brügg Richtung Bielersee mit 190 Seniorinnen und Senioren an Bord. Via Schleuse erreichte man den See und glitt sanft an den Dörfern Tüscherz, Twann und Ligerz vorbei. Die Chasseralkette war wolkenverhangen. Der Regen setzte erst im Laufe des Nachmittags ein. Das Schiff blieb auf dem Bielersee und fuhr praktisch die Konturen des Sees ab.

Frau und Mann konnten an einem gedeckten Tisch Platz nehmen und schon bald einmal wurde ein feines Mittagessen serviert: Salat Maison, Pouletgeschneitztes Stroganoff, Spätzli, Schokoladenmousse. Es stand auch ein veganes Menü zur Verfügung, wozu man sich natürlich im Voraus anmelden musste: Salat Maison, Gemüsecurry mit Kokosnussmilch, Wildreis, frischer Fruchtsalat. Dazu gab es Mineralwasser und ein Glas Chasselas oder Pinot Noir. Das Servicepersonal war definitiv und sehr freundlich unterwegs. Das zum Kulinarischen.

Herzlich willkommen

Gemeinderat Albert Trafelet hiess die Senioren im Namen des Gemeinderates herzlich willkommen und wünschte einen vergnüglichen Nachmittag. Ihm zur Seite standen die eigentliche Organisatorin Carmen Stampfli; die Pfarrerin Lea Wenger-Scherler und Anna Lang, Sozialdiakonie, beide von der Kirchgemeinde; Eliane Aeschlimann,



Warten bei der Schiffländte

Fachstelle Altersfragen, und eine Pflegefachfrau der Spitex Bürglen.

Die gut fünfstündige Schifffahrt gab neben dem feinen Essen die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Man tauschte lebhaft aus, lachte und lernte dabei auch neue Leute kennen. Auf dem Oberdeck konnte man sich immer wieder nach dem langen Sitzen etwas bewegen und den Jurasüdhang, die Ligerzer Kirche, die Insel und den Einfluss der Aare bei Hagneck in den Bielersee bewundern. Gegen 18 Uhr legte man bei leichtem Regen an der Ländte in Brügg an.

Stimmen zum Ausflug

Carmen Stampfli hat über 700 Einladungen an die über 70-Jährigen in der Gemeindeverschickt. 190 Personen haben sich zum Ausflug angemeldet. Sie organisiert zum 15. Mal diesen Anlass.

Für sie ein Jubiläum. Sie geniesst die sorgfältig gestalteten Anmeldungen, die positiven und dankbaren Rückmeldungen, die freundlichen Begegnungen unter dem Jahr im Dorf und auch den Ausflug selbst. Sie ist direkt begeistert von der Kundschaft und freut sich schon auf das nächste Jahr. Einfach bombastisch, wie sie abschliessend meint!

Die Pfarrerin Lea Wenger-Scherler war zum ersten Mal dabei. So viele Leute auf einmal von Brügg zu sehen, ist schon interessant. Sie ist auch mit vielen Leuten ins Gespräch gekommen. Ausserdem liebt sie den Bielersee.

Eliane Aeschlimann und Albert Trafelet betonen die gelöste Stimmung, das gemütliche Beisammensein. Der Anlass werde von den Teilnehmern sehr geschätzt.



An Bord gehen.



Das Leiterteam stellt sich vor.



Plaudern, austauschen, kennenlernen und geniessen!



Lea Wenger und Anna Lang sagen: «Tschüss, bis zum nächsten Mal!»

Verena Fuchs bedankt sich für diesen Anlass. Sie sei von Tisch zu Tisch gegangen und habe immer wieder gehört: Sollte in der Gemeinde gespart werden, dann sicher nicht bei diesem Anlass. Auch sie zeigt sich sehr erfreut über den regen Austausch.

Text und Bilder: Ruedi Howald



10 Jahre Wydenpark

Am Samstag, 6. Mai 2023, von 10 bis 17 Uhr, fand das grosse Fest statt. Verschiedene Verkaufsläden auf dem Platz luden zum Verweilen ein.

Das Highlight des Tages war die Modeschau, welche Doris Bart, Inhaberin der «Dodo's Boutique for her and him» mit viel Flair und Können organisierte. Bei einem feinen Gläschen Wein oder Sekt, das von der Einkaufsgenossenschaft Biel (EGB) offeriert wurde, konnten die Gäste die berauschend schönen Secondhand-Outfits bestaunen.

Die allererste Modeschau von Dodo's Boutique war ein voller Erfolg. Auch dank den grossartigen Models, die die Outfits mit einem Hauch von Esprit und Grazie präsentierten.

Die Auswahl war gross und für jede Altersklasse war etwas dabei. Die Gäste hatten nach der Modenschau sichtlich Spass, auf Schnäppchenjagd zu gehen.

Modenschau verpasst? Nicht schlimm! Doris Bart und ihr Team bedienen Sie sehr gerne wie folgt:

Öffnungszeiten Dodo's Boutique:

Dienstag	14 bis 18 Uhr
Mittwoch	9 bis 12 Uhr
Donnerstag	14 bis 18 Uhr
Freitag	14 bis 18 Uhr
Samstag	10 bis 15 Uhr

www.dodos-boutique.ch

E-Mail: info@dodos-boutique.ch

Bilder: Fritz Maurer



Doris Bart eröffnet die Modeschau.



Die Damen und Herren von der Laufstegshow, von links: S. Schlatter, L. Bart, D. Bart, S. Lenz, M. Vergara, B. Bernhard, C. Boillat, J. Freivogel







Dorfplatz Apotheke: Crêpes-Verkauf mit Lisa Prebeck und David Kocher



10 Jahre Wydenpark – der von der Dorfplatz Apotheke und der Firma BioMed gesponserte Kaffee war heissbegehrt.



Weindegustation der Einkaufsgenossenschaft Biel (EGB)

Auf Anfrage von Doris Bart, Dodo's Boutique, nutzten wir die Gelegenheit, Weine aus unserem vielfältigen Sortiment zahlreichen Interessierten jeden Alters vorzustellen.

Doch wer sind wir überhaupt? Als über 100-jährige Genossenschaft aus Biel sind wir bei Älteren vielleicht noch als «dr Bähnlerwy» bekannt. Mitglied werden und somit auch Wein bestellen durfte man lange Zeit nur, wenn man bei den öffentlichen Betrieben (SBB, Post, Swisscom, Verwaltungen) arbeitete. Seit längerer Zeit sind wir jedoch für jedermann und jederfrau offen und sind stolz, 12 000 Mitglieder zu unseren Kunden zählen zu dürfen.

Unsere Passion gilt Weinen aus ganz Europa; am Herzen liegen uns insbesondere auch Weine von Schweizer Produzenten, mit welchen wir teils seit Generationen zusammenarbeiten. Als Rarität bieten wir unseren Liebhabern zudem wunderbare Weine aus Georgien, bekannt als die Wiege des Weines, an. Wir bekennen uns als Weinliebhaber, die Weine an andere Weinliebhaber weiterempfehlen.

www.egbiel.ch, Schwanengasse 22, 2503 Biel/Bienne



50 Jahre Haar-Werk.ch / Mein Coiffeur

In flagranti design

In flagranti design ist ein Team mit sechs Mitarbeitenden und gestaltet Markenauftritte und Kommunikationsmittel für Produkte und Dienstleistungen. Mit Leidenschaft und Freude entwickelt IFD Interiorkonzepte, Massnahmen für den Verkaufspunkt (POS), Ausstellungen und Messedesign.

Am Tag der offenen Tür fand in den neuen Büroräumen von IFD eine Ausstellung mit Bildern von Katrin Moser statt. Dies fand ebenfalls grossen Anklang bei den Besucherinnen und Besuchern.

www.inflagranti-design.ch



Unbekannte Besucher am Tag der offenen Türe



Von links: Barbara Hänni, Marcel Wälti, Christina Lieb



Von links: Tomas Moser, Peter Glutz

Grand Prix Bern

Ein unvergessliches Erlebnis für mich und meine Schülerinnen und Schüler

Seit der Teilnahme am 16-km-Lauf in meiner Schulzeit bin ich vom Grand Prix Bern begeistert. Nun hatte ich als Lehrer erneut die grosse Freude, mit meiner Klasse am Grand Prix Bern teilzunehmen. Es war ein unvergessliches Erlebnis für uns alle. Die Atmosphäre war grossartig, mit einer Menge enthusiastischer Zuschauer, die uns lautstark unterstützten. Das Ambiente der Altstadt von Bern und die vielen freiwilligen Helfer trugen dazu bei, dass dieses Event etwas ganz Besonderes war.

Deswegen bin ich sehr glücklich und dankbar, dass die Schule Brugg mit dem ehemaligen Schulleiter Res Marti und seiner Frau Maria Marti zwei grosse Anhänger dieses Events hat, welche Jahr für Jahr durch ihr Engagement allen Schülerinnen und Schüler eine kostenlose Teilnahme ermöglichen. Dieses Jahr wurden die Kosten von den Ortsparteien übernommen. Ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement!

Ich habe seit einigen Jahren eine Tradition, bei der ich mit meiner jeweiligen Klasse am Grand Prix Bern teilnehme. Wir haben im Spätherbst mit dem Training begonnen, indem wir jede Woche 30 bis 40 Minuten gemeinsam joggen gingen, egal ob bei Regen, Schnee, Nebel oder Sonnenschein. Von Anfang an habe ich betont, dass die Teilnahme am Grand Prix freiwillig ist. Doch um möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu motivieren, habe ich einige «Tricks»

angewandt. Wer nicht teilnahm, musste stattdessen einen 5-km-Lauf in der Schule absolvieren, und ich versprach den TeilnehmerInnen ein Essen bei McDonald's. Das klare Ziel hat viele Schülerinnen und Schüler zu erstaunlichen Leistungen motiviert, auch wenn für einige das Essen wohl die Hauptmotivation war.

Am 13. Mai war es dann endlich so weit. Zusammen mit dem Gemeindepräsidenten Franz Kölliker machte ich mich mit meiner Klasse um 13 Uhr auf den Weg nach Bern. Ich möchte mich nochmals herzlich bei unserem engagierten Gemeindepräsidenten für seine grossartige Unterstützung bedanken. Im Zug trafen wir sogar einige ehemalige Schülerinnen und Schüler, die genauso wie ich nicht genug von diesem Event bekommen können. Fast die gesamte Klasse nahm am Grand Prix teil, was ein neuer Rekord war.

Nach einer kurzen Geländebegehung und einem Gruppenfoto begaben wir uns entweder zu unseren Startblöcken oder warteten am Zielbereich. Zu diesem Zeitpunkt spürte ich zum ersten Mal Nervosität. Fragen wie «Habe ich ausreichend trainiert?», «Kann ich eine gute Leistung zeigen?» und «Wird alles funktionieren, werden alle im Ziel ankommen, finden alle den Sammelpunkt nach dem Lauf?» gingen mir durch den Kopf. Aber natürlich lief alles nach Plan. Gemeinsam konnten die Ersten im Ziel die anderen bei ihrer Ankunft anfeuern

und das Gefühl der Zusammengehörigkeit sowie die Zufriedenheit nach der erledigten Aufgabe geniessen.

Etwa die Hälfte der Klasse blieb für den 16 km-Lauf in Bern, an dem fünf Schülerinnen und Schüler teilnahmen. Die restlichen Schüler begaben sich nach dem Besuch bei McDonald's mit Franz Kölliker auf den Heimweg. Ich hatte Respekt und ein bisschen Sorge um die 16-km-Lauf-Absolvierenden, doch nach nur 1:31 bzw. 1:32 Stunden erreichten drei von ihnen bereits das Ziel, und die anderen schafften es ebenfalls unter der 2-Stunden-Marke. Es war beeindruckend, wie gut sie abschnitten, genau wie beim 4,7-km-Lauf zuvor. Der Grand Prix Bern ist einfach etwas Besonderes. Die Atmosphäre, die vielen Menschen, die Anfeuerungen und das gesamte Event bringen alle Teilnehmer zu Höchstleistungen.

Erschöpft, aber glücklich und vor allem hungrig gönnten wir uns ein wohlverdientes Essen und kehrten um 21 Uhr nach Brugg zurück. Die Stimmung in der Klasse war den ganzen Tag über grossartig. Wir hatten eine tolle Zeit zusammen, und ich bin sicher, allen wird die Erinnerung an ein unvergessliches Event bleiben.

Bis zum nächsten Jahr!

Text: D. Moser

Fotos: Franz Kölliker

7 Klasse Sek.:

Der Klassenlehrer D. Moser motivierte die SchülerInnen der 7. Klasse zum Rennen, das führte dazu, dass fast alle teilnahmen. Fünf nahmen am 16-km-Lauf und der Rest nahm am 4,7-km-Rennen teil. Alle Schüler beendeten den Lauf mit einer guten Zeit. Der Gemeindepräsident war so nett und passte während des Rennens auf unsere Taschen auf. Der Klassenlehrer belohnte die Klasse, indem er allen (Teilnehmenden der 7. Klasse Sek.) ein McDonald's-Menü spendierte.

Der Lauf:

Der Lauf fand in Bern Wankdorf statt, dieses Jahr gab es etwa 16 000 Teilnehmende. Es gab den 1,7-km-Lauf, den 4,7-km-Lauf und den 16-km-Lauf. Bei den Läufen gab es jeweils Stände mit Leuten, die Becher mit Wasser bereithielten, falls du Durst hattest. Nach dem Rennen bekam man eine Medaille, Getränke und einen Migros-Turnsack. Man erhält auch ein T-Shirt per Post zugeschickt und man kann seine Bilder und Videos, die dort gemacht wurden, online ansehen.

Unser Erlebnis:

Halim: Ich werde nächstes Jahr sicher wieder teilnehmen. Die HelferInnen waren sehr nett.

Marly: Ich fand den Lauf okay und noch recht spannend. Es war aber ein bisschen nervig, dass man manchmal während des Laufs geschubst wurde.

Nimmst du nächstes Jahr auch teil?

Halim Zendeli, Marly Hooper



7. Klasse Sek (es fehlt Ellie Vernier)



Grand Prix Bern 2023



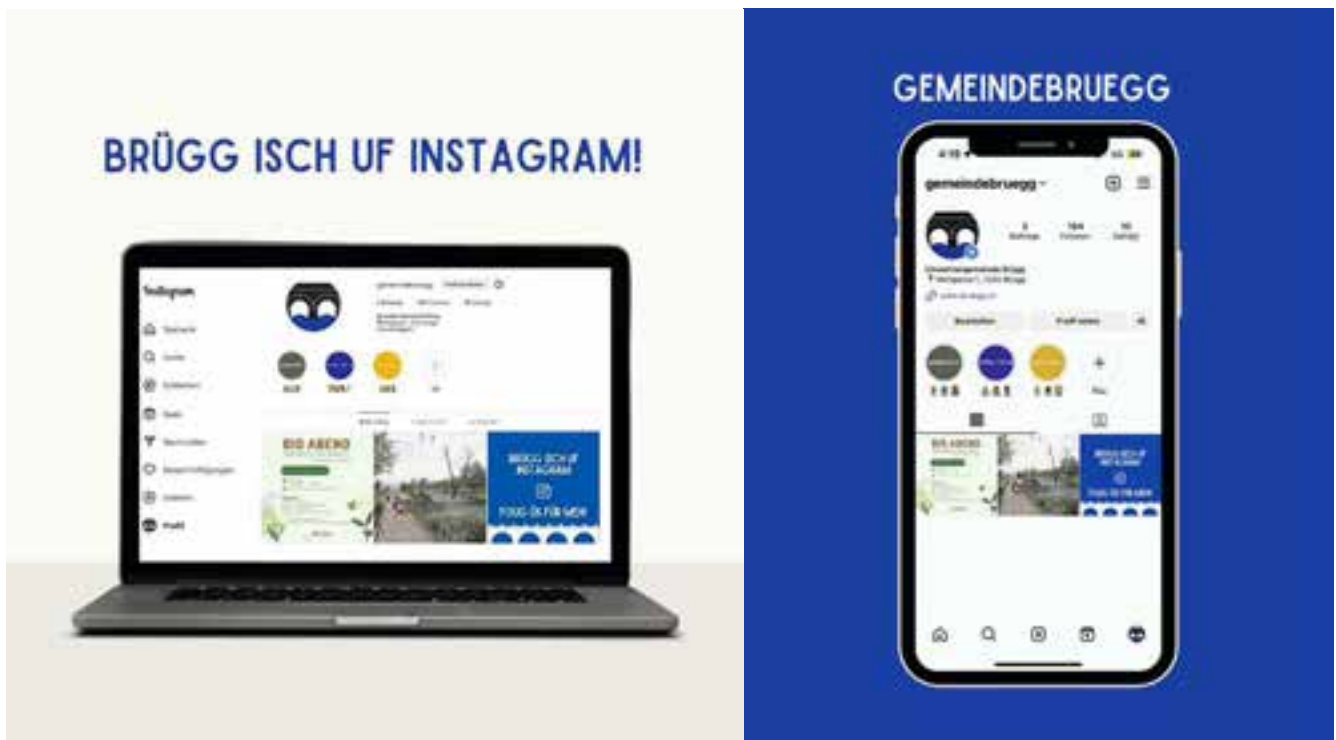
Brügg goes social – werde Teil unserer Community!



Es ist so weit, Brügg hat den Sprung in die digitale Welt gewagt und ist jetzt auch auf Instagram vertreten! Wenn du noch nicht auf Instagram bist, dann wird es höchste Zeit, denn wir haben einige tolle Fotos und Informationen, die du nicht verpassen möchtest.

Folge uns auf Instagram unter **@gemeindebruegg**, um immer auf dem Laufenden zu bleiben. Wir teilen hier nicht nur wunderschöne Bilder von Brügg und ihren Bewohnern, sondern auch wichtige Informationen über Events, Bauprojekte und alles, was unsere Gemeinde so besonders macht.

Und das Beste daran? Wir wollen, dass du Teil unserer Instagram-Community wirst! Kommentiere, like und teile unsere Beiträge und schicke uns deine eigenen Eindrücke und Fotos von Brügg.



Die zuständige Person des Kanals ist Ylenia Meichtry, unsere Mitarbeiterin für Kommunikation. Sie wird alle eingehenden Beiträge sichten und diese auf unserem Instagram-Kanal veröffentlichen. Sende deine Fotos und Infos einfach an: ylenia.meichtry@bruegg.ch

Also, worauf wartest du noch?

Lass uns zusammen Brügg auf Instagram zum Leben erwecken!

Kleine Gartenoase auf dem Pausenplatz

Seit einem Jahr stehen auf dem Pausenplatz der Bärletschulhäuser vier Gemüsetruhen. Es sind Hochbeete und werden von der OGG Bern (Ökologische Gemeinnützige Gesellschaft Bern) allen interessierten Gruppen zur Verfügung gestellt, seien es Schulen, Kitas, Quartiertreffs oder andere Institutionen. Gegen einen Unkostenbeitrag werden die Gemüsetruhen von der OGG angeliefert, mit Erde befüllt und das Werkzeug dazu bereitgestellt. Bei Interesse werden für die Standortverantwortlichen Personen auch Einführungskurse oder Pflanzberatungen durchgeführt.

Die Gemüsetruhen werden jeweils von einer Klasse im Rahmen des Faches WAH (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt) begärtnert. So können die Schülerinnen und Schüler erleben, was es braucht, bis aus einem Tomatensamen eine saftige Tomate entsteht oder wie Salat schmeckt, den man selbst gepflanzt und gepflegt hat. Die Hochbeete machen erlebbar, welchen Aufwand es braucht, um Lebensmittel zu produzieren und wie sich die Gemüsepflanzen im Laufe des Gemüsejahres entwickeln, bis sie dann erntereif sind.

In diesem Gartenjahr betreut die 9. Klasse Real die Gemüsetruhen. Anfang März hat die Klasse eigenes Gemüse und Kräuter angezogen oder direkt in die Truhen eingesät. Die rasch wachsende, breitblättrige Kresse «Groka» ist in diesem regenreichen Frühjahr regelrecht explodiert, sodass sie bereits zu Pesto verarbeitet werden konnte. Aber auch Rettich, Karotten, Basilikum, Tomaten und Kapuzinerkres-

se gedeihen gut. Jede Woche ist eine Schülerin oder ein Schüler fürs Giessen zuständig, auch während der Ferien.

Die Gemüsetruhen machen den Pausenplatz grüner und gewähren den Schülerinnen und Schülern einen kleinen Einblick in das Gartenuniversum.

Kommentare zu den Gemüsetruhen aus der 9. Klasse

Ich finde die Gemüsetruhen interessant. Was ich dabei gelernt habe, ist, dass ich keinen grünen Daumen habe. Was ich sicher weiss, ist, dass ich das ändern werde, weil Pflanzen nicht nur schön sind, sondern auch wichtig für uns. Wahrscheinlich werde ich zu Hause Blumen anpflanzen.

Hiwan Yohannes

Ich finde die Gemüsetruhen eine gute Idee, aber ich selber würde es nicht machen, weil es nicht mein Ding ist. Ich habe gelernt, wenn man so etwas macht, dass man sehr viel Geduld

braucht. Ich kann es mir nicht vorstellen, Gemüse zu Hause selbst zu pflanzen, aber vielleicht Früchte oder Beeren, zum Beispiel Erdbeere, Mango oder Drachenfrucht.

Rehab Al-Dim

Ich finde die Gemüsetruhen schön, grün und lebhaft. Was ich neu dazugelernt habe, ist, dass man die Karotten mit Erde bedeckt. Und ja, ich könnte mir vorstellen, zu Hause Gemüse zu pflanzen, natürlich nicht allzu viel. Aber ein bisschen Grün kann einem da nicht schaden, am liebsten hätte ich Salat und Tomaten.

Eliud Tesfamikaël

Ich finde es toll, dass wir in der Schule Gemüse pflanzen. Mal etwas Neues. Ich habe gelernt, dass es Geduld braucht, bis die Pflanzen sich weiterentwickeln. Zu Hause hat mein Vater einen Gemüsegarten, ab und zu helfe ich ihm, die Pflanzen zu pflücken und dabei habe ich neue Sachen gelernt.

Amjad Abu Aleinein





Text und Fotos: Bettina Roder

Merci und adieu!

Fünf zum Teil sehr langjährige Kolleginnen und Kollegen verlassen Ende dieses Schuljahres infolge Pensionierung die Schule Brugg. Sie erzählen von den wichtigen Stationen ihres Berufslebens, was sie aus dieser Zeit mitnehmen und wohin die Reise in ihrem nächsten Lebensabschnitt geht.



Jürg Zbinden

Als Jürg Zbinden am 21. April 1980 direkt im Anschluss an seine Ausbildung am Seminar Biel seinen ersten Schultag in Brugg antrat, war der Autor dieses Artikels zarte zehn Jahre alt und wechselte an eben diesem Datum von der Primarschule Schwadernau in die 5. Klasse der Sekundarschule in Studen. Damals startete ein neues Schuljahr noch nach den Frühlingferien und die Primarschule dauerte bis zur 4. Klasse. Der Sommerschulbeginn wurde im Schuljahr 1988/1989 eingeführt und die Umstellung des Übertritts in die Sekundarstufe von vier Jahren Primarschule und fünf Jahren Sekundarschule auf sechs Jahre Primarstufe und drei Jahre Sekundarstufe erfolgte 1996.

Es sind natürlich nicht die einzigen Änderungen in Jürg Zbindens Karriere. 43 Jahre verbrachte er an der Schule Brugg, im heutigen digitalen Zeital-

ter mehr als eine Ewigkeit. So gingen die Schülerinnen und Schüler bei seinem Stellenantritt am Samstagmorgen noch zur Schule, bis im Schuljahr 1993/1994 an der Schule Brugg die 5-Tage-Woche eingeführt wurde.

Jürg Zbinden startete in Brugg als Teilpensenlehrer an der Oberstufe, ein Jahr später übernahm er das Klassenlehreramt. Einige Jahre später wechselte er an die Mittelstufe (5./6. Klasse). Dieser blieb er über Jahrzehnte treu. Seit 2017 unterrichtet er im Teilpensum als Fachlehrer Technisches Gestalten an den 5. und 6. Klassen. Zusätzlich zu seiner Anstellung als Lehrer ist Jürg Zbinden an unserer Schule seit Eröffnung der MZA Erlen in den 80er-Jahren Materialverantwortlicher für das Turn- und Sportmaterial. Weiter ist er als J+S-Coach Kontaktperson für alle Lehrpersonen, die J+S-Lager durchführen und stellt die Verbindung zum kantonalen Sportamt sicher.

Jürg Zbinden hatte stets ein feines Gespür für die Befindlichkeit seiner Kinder, und sein Herz schlägt vor allem für diejenigen, welche es in der Schule nicht immer so leicht haben. Es war ihm wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler merkten, dass jede/r seine Stärken und Schwächen hat und gab ihnen den Mut, ihre Stärken zu erkennen, zu pflegen und zu fördern und nicht an den Schwächen zu verzweifeln.

Die Vermittlung von Respekt im Umgang mit den anderen gehörte so selbstverständlich zu seinem pädagogischen Credo wie der Umgang mit dem Material. Dabei beobachtet er mit einer gewissen Wehmut, dass diese Tu-

genden heutzutage längst nicht mehr selbstverständlich sind und die «Ich-Bezogenheit» auch in der Schule Einzug gehalten hat.

Auch neben der Schulstube ist Jürg Zbinden ein vielseitig interessierter Mensch. Seine grosse Leidenschaft gehört seit Jahrzehnten dem Volleyballsport: als Spieler, Trainer, Mitglied des Ausbildungskaders und in den letzten 10 Jahren als Verantwortlicher für den Kindersport bei Swiss Volley.

Seit Jahren beliefert Jürg Zbinden zudem viele Kolleginnen und Kollegen mit leckerem Honig, den seine Bienenvölker verlässlich und fleissig produzieren.

In seiner unterrichtsfreien Zeit zieht es ihn jeweils mit Velo oder VW-Bus in die Ferne.

Rückblickend auf die vergangenen 43 Jahre angesprochen, haben sich vor allem die über 50! Lager, als Höhepunkte die Landschulwochen «vom Aaregletscher nach Brugg» und die Zirkuswoche mit den ehemaligen Teamkolleginnen und -Kollegen Ursula Moser und Michael Rosin tief in sein Lehrerherz eingebrannt, mit der Dankbarkeit, in all den Jahren wenig Un- und Zwischenfälle erlebt haben zu müssen.

Einen Kindheitswunsch erfüllt sich Jürg Zbinden direkt nach seiner Pensionierung. Ab Mitte Juli tourt er während 5 Monaten als Mitarbeiter des Circus Monti durch die Schweiz.

«Tragt weiterhin Sorge zur Menschlichkeit, die die Schule Brugg auszeich-

net!» Mit diesen Wünschen für unsere Schule verabschiedet sich Jürg Zbinden von uns.

Wir danken ihm für seinen grossen Einsatz während der letzten 43 Jahre und wünschen ihm für den nächsten Lebensabschnitt viele spannende und erfüllende Momente und Begegnungen.



Doris Croisier

Angefangen hatte alles anno 1981 als blutjunge Kindergärtnerin am Kindergarten Bielstrasse, welcher damals nur ein Drittel so gross wie heute war. Damals betreute Doris Croisier Praktikantinnen des Seminars Biel. Nach ihrer Heirat und der Geburt ihrer drei Kinder legte sie eine kurze Unterrichtspause ein, bis sie mit Stellvertretungen in der Umgebung, als Altersentlastung in Nidau, später als Spielgruppenleiterin in Biel oder als Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in Sutz wieder zu arbeiten begann.

Im Jahr 1995 kehrte sie zurück nach Brugg, wo sie vorerst als Stellvertreterin für Michèle Manigley und mit einzelnen Lektionen bei Katharina Flückiger im Kindergarten Pfeid wieder einstieg. Der Arbeitsort hat sich seit damals nicht verändert, wohl aber das Pensum, die Funktion, der Arbeitsplatz sowie die Teampartnerinnen. Dabei war sie in all den Jahren als Teilpensen-, Klassen- und zuletzt vor allem als DaZ-Lehrerin tätig, sie arbeitete neben dem Kindergarten Bielstrasse an den Standorten Obergasse, Pfeid 1 und Pfeid 2.

«Es ist fantastisch, mit Kindern zu arbeiten. Sie verbreiten so viel Lebensfreude», erwähnt Doris Croisier. Es war ihr stets ein Anliegen, ihnen zu helfen, sie auf das Leben und die Gesellschaft vorzubereiten, ihnen das erforderliche Selbstvertrauen mitzugeben und allen Kindern die allerbesten Chancen zu eröffnen. Dabei versuchte sie immer, ihnen alles spielerisch zu vermitteln. Doch das Wichtigste war ihr, dass die Kinder gerne in den Kindergarten kamen.

In ihrer langen Schaffenszeit hat sich so einiges verändert. Der Kindergarten war zu Beginn ihrer Tätigkeit noch freiwillig und dauerte nur ein Jahr. Auch die Kindergartenzeiten waren am Vormittag von 9.00 bis 11.15 Uhr noch wesentlich kürzer. Die einschneidendste Veränderung ist jedoch das Eintrittsalter. Heute kommen die Kinder bereits mit vier Jahren in den Kindergarten, was eine ganz andere Arbeitsweise einer Kindergärtnerin erfordert. Die Zunahme der Fremdsprachigkeit sowie die vermehrte Übernahme von Erziehungsaufgaben haben zu einem erhöhten Anforderungsprofil für Pädagoginnen und Pädagogen im Vorschulalter geführt.

Für Doris Croisier war der Kindergarten stets ihr zweites Zuhause. In ihrer Freizeit geht ihr ihre Familie über alles. Daneben verbringt sie sehr gerne Zeit mit Freunden, geht wandern, Ski fahren, schwimmen, liebt Theater-, Musical- und Konzertbesuche, ist offen für vieles und lernt gerne Neues kennen.

Mit Theres Hool verband sie die längste und ergiebigste Zusammenarbeit. Unzählige Aufführungen, Projekte und Themenwochen realisierten die beiden mit viel Hingabe und auf hohem Qualitätsniveau.

In bester Erinnerung bleiben ihr etwa das Bemalen der Unterführung beim Bahnhof Brugg, der «Verkehrsgarten» auf der Pfeideckstrasse oder die Kin-

dergartenreisen mit Pferd und Wagen. Aber noch mehr Höhepunkte gab es im Alltag.

In den zwei Kindergartenjahren entwickeln sich die Kinder stark und es ist erfüllend, sie dabei zu begleiten. Doris Croisier freut sich, wenn Kinder über sich selbst hinauswachsen, wenn sie sie begeistern kann und sie ihre Augen zum Leuchten bringt.

Nun freut sich Doris Croisier, ab Juli einfach in den Tag hinleben zu können, nichts mehr zu müssen, nur noch zu dürfen, ihre acht Grosskinder zu hüten und damit ihre Passion als Kindergärtnerin bei ihnen weiterhin auszuleben. Mehr Zeit für Freunde zu haben und mit ihrem Mann neben den Schulferien zu verreisen, so nach dem Motto: «Alles tun, was ich auf später verschoben habe, bevor es zu spät ist.»

Zum Schluss möchte es Doris Croisier nicht versäumen, ihren Kolleginnen für die gute Zusammenarbeit, für ihre Freundschaft zu danken sowie der Schulleitung für ihr jahrelanges Vertrauen ihr gegenüber. Der Schule Brugg wünscht sie immer genügend gut ausgebildetes Personal und allen Lehrkräften so viel Freude an ihrer Tätigkeit, wie sie sie hatte.

Liebe Doris Croisier, tausend Dank für deinen langjährigen Einsatz an unserer Schule zugunsten unserer Kleinsten!

→



Vreni Ziegmüller

Bevor Vreni Ziegmüller vor 24 Jahren ihre Arbeit in Brugg aufnahm, unterrichtete sie nach ihrer Ausbildung mehrere Jahre in Finsterhennen an einer 5. bis 9. Klasse. Parallel dazu besuchte sie die Babajaga-Tanzschule in Bern und erteilte gleichzeitig privat Gymnastikstunden.

Nach der Heirat und der Geburt ihrer Kinder unterbrach sie ihre Lehrtätigkeit für ein Jahr. Anschliessend begann sie ihre musikalischen Weiterbildungen an der heutigen Pädagogischen Hochschule in Bern und unterrichtete im Battenbergschulhaus Biel Grundschule (MGS) für die Kleinen.

Obwohl ihr die Arbeit mit den jüngsten Schülerinnen und Schülern gefallen hat, schlug ihr Herz mehr für die älteren Kinder. Sie übernahm im Schulhaus Battenberg in Biel eine 5./6. Klasse und im Schulhaus Sahlgut den Projektunterricht Musik der 9. Klassen.

Als dann in Brugg 1999 ein Pensum mit mehr Musiklektionen ausgeschrieben war, bewarb sie sich auf die Stelle und wurde gewählt. In ihrer Anfangszeit unterrichtete sie zuerst noch in den Fächern Französisch und NMG. Nach und nach konnte sie alle Musiklektionen der 5. bis 9. Klassen übernehmen und so ihre Leidenschaft voll ausleben. Mit dieser Leidenschaft berührte sie die Seelen der Jugendlichen und es war ihr ein grosses Anliegen, dass alle Kinder einen Platz auf dem musikalischen Parkett finden konnten, die Welt der Musik zu erleben und dabei auch

ein gesundes Verhältnis zu ihrem Körpergefühl zu entwickeln, unabhängig ihrer unterschiedlichen Begabungen.

Im Verlauf der Jahre baute Vreni Ziegmüller die Tradition der Schülerbands auf, welche zu einem Markenzeichen der Schule Brugg wurden und sich bei unzähligen Konzerten und Festivals in der Region bis ins «Bierhübeli» in Bern einen Namen machten. So gehörten die strahlenden Augen der Kinder nach ihren Auftritten und die Rückmeldungen der Eltern zweifellos zu den Highlights ihres Schaffens. Aber auch einfach gelungene Musiklektionen, die unzähligen Skilager mit Jürg Zbinden sowie die spontanen und ehrlichen Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler erfüllten sie mit grosser Genugtuung.

Vreni Ziegmüller fühlte sich in all den Jahren rundum wohl, sie ist dankbar für die Unterstützung ihrer Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung. Was ihre Zukunft bringt, steht vorderhand noch in den Sternen. Doch eines ist sicher: Sie wird im nächsten Jahr lange mit dem Camper unterwegs sein. Vreni Ziegmüller hinterlässt eine tiefe und nachhaltige musikalische Spur an der Schule Brugg.

Herzlichen Dank, Vreni Ziegmüller!



Ursula Habegger

Ursula Habeggers Karriere als Lehrperson startete in der Umgebung von Bern: Köniz, Worb, an der Berufsschule Bern als Turnlehrerin und vor allem im Stapfen-

ackerschulhaus im Schulversuch Bern West, welcher 1987 anlief. Mit einem Kollegen übernahm sie damals eine KbF (Klasse für besondere Förderung, ehemals Kleinklasse genannt). Dies war eine einschneidende und prägende Zeit. Sie arbeiteten damals ohne Noten und die familiäre Atmosphäre in der speziellen Klasse führte dazu, dass es sie nach einem vierjährigen Abstecher von 1993 bis 1997 zusammen mit ihrem damaligen Partner an der Schweizer Schule in Barcelona wieder zurück an eine KbF nach Bern zog.

Auf das Schuljahr 2002/2003 wurde in Brugg eine Stelle an einer 4. Klasse frei, worauf sich bereits Theres Scheidegger für ein Teilpensum beworben hatte. Bei einem Kaffeegespräch lernten sich die beiden Frauen kennen und teilten sich fortan die Stelle als Klassenlehrerinnen der 3. und 4. Klassen im Schulhaus Bärlet II. 10 Jahre waren die beiden gemeinsam unterwegs. Die Zusammenarbeit war sehr fruchtbar, sie unterstützten sich gegenseitig und konnten voneinander sehr profitieren.

Nach dem Abgang einer Kollegin ergab sich für Theres Scheidegger und Ursula Habegger die Gelegenheit, eine eigene Klasse zu übernehmen und sich so beruflich weiterzuentwickeln. Diese neue Rolle entsprach ihrer Person sehr, sie genoss die alleinige Verantwortung für die Klasse und die Elternarbeit. Eigentlich wollte Ursula Habegger nach 10 Jahren weiterziehen, daraus wurden letztlich 21 Jahre.

Die Beziehung zu den Kindern stand im Zentrum ihrer Arbeit, weiter legte sie grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Auch Spass und Humor durften in Ursula Habeggers Unterricht nicht fehlen. Was bleibt in den 21 Jahren ihrer Tätigkeit hängen? Sie spricht von einer erfüllten Zeit, welche sie in Brugg verbringen durfte, sowie der Gewissheit, die richtigen beruflichen Entscheidungen in ihrem

Leben getroffen zu haben. Die diversen Landschulwochen, Klassenausflüge sowie der Austausch mit der Thuner Brieffreundeklasse, gehören zu den Highlights ihrer Arbeit.

Sport spielte im Leben von Ursula Habegger auch neben der Schule immer eine grosse Rolle. In früheren Jahren standen vor allem Schneesport und Volleyball auf dem Programm, heute sieht man sie oft auf dem Fahrrad oder im Sommer auf dem Stand-up-Paddle.

Eine grosse Leidenschaft von ihr ist das Reisen, welche sie vor allem mit ihrem VW-Bus, den sie liebevoll «Hippie» nennt, unternimmt. Zudem ist sie seit zwei Jahren Grossmutter und geniesst es, Zeit mit ihrem Enkelkind zu verbringen. Ein zweites ist bereits unterwegs.

Für ihren dritten Lebensabschnitt hat Ursula Habegger noch keine konkreten Pläne. Sie lässt die Zeit nach der Pensionierung auf sich zukommen. Aber natürlich zieht es sie in die Ferne mit ihrem «Hippie». Vermehrt will sie sich wieder dem Nähen zuwenden. Kombinieren kann sie die beiden Leidenschaften in der Bretagne, wo eine gute Freundin wohnt und für ihr Geschäft näht. Gewiss kann sie auf die Unterstützung von Ursula Habegger zählen.

Ursula Habegger hat in all den Jahren stets geschätzt, dass die Stimmung, das Miteinander und die Unterstützung innerhalb des Kollegiums immer sehr bereichernd, anregend und humorvoll waren. Dies gilt es aus ihrer Sicht unbedingt zu bewahren, sind es doch wesentliche Faktoren, welche die Berufszufriedenheit der Mitarbeitenden entscheidend prägen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Ursula Habegger für die letzten 21 Jahre und wünschen ihr für den nächsten Lebensabschnitt viel Freude und Zufriedenheit.



Beatrice Boldini

Die Wurzeln von Beatrice Boldini liegen verankert in Brugg. Sie wuchs in diesem Dorf auf, besuchte hier die Primar- und Sekundarschule und ihr Vater, Marco Boldini, war lange Jahre an der Schule Brugg als Sekundarlehrer tätig. Nach dem Gymnasium in Biel absolvierte sie das Sekundarlehramt in Bern und unterrichtete im Anschluss je ein Jahr im Emmental und in Ins als Sekundarlehrerin. Am damaligen Sonderpädagogischen Seminar in Biel liess sie sich zur Heilpädagogin ausbilden und unterrichtete in einem Teilpensum während 23 Jahren an der Heilpädagogischen Tagesschule Biel. Von 2012 bis 2016 arbeitete sie zusätzlich als Heilpädagogin an der Primarschule Ipsach, bevor sie auf das Schuljahr 2016/2017 ihre Arbeit als Heilpädagogin in Brugg aufnahm. In ihrer siebenjährigen Tätigkeit in Brugg arbeitete sie an unterschiedlichen Standorten und diversen Klassen, jedoch mit Schwerpunkt auf dem Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Klasse). Genau diesen Umstand erlebte sie sehr spannend, lernte sie doch auf diese Weise immer wieder andere Standorte, Lehrpersonen und Kinder kennen und war so auch immer wieder mit neuen Fragen, neuen Problemen und neuen Herausforderungen konfrontiert.

Die Jahre in Brugg waren für Beatrice Boldini eine grosse Bereicherung in ihrem Berufsleben. Ihr war es ein grosses Anliegen, für die schwächsten Kinder da zu sein, sie zu unterstützen, zu begleiten und für sie einzustehen. Sie leistete viel Verständnisarbeit bei den Lehrpersonen für die besonderen Bedürfnisse

der Kinder und ihr grosses Fachwissen sowie ihre Kompetenz wurden im Kollegium sehr geschätzt. Diejenigen Lehrpersonen, die mit Beatrice Boldini zusammenarbeiten durften, erlebten durch ihre Präsenz eine grosse Entlastung in der täglichen Arbeit.

Beatrice Boldini geht bereits mit 60 in Pension, nicht weil ihr die Arbeit nicht mehr gefällt, sondern weil sie Lust hat, noch etwas Neues in Angriff zu nehmen und mehr Zeit für Familie, Haus und Garten sowie für ihre Hobbys wie textiles Arbeiten, Wandern, Velofahren und Singen zu haben. Wer weiss? Vielleicht trifft man sie in nächster Zeit bei der Freiwilligenarbeit in einem Naturpark, bei der Begleitung von Migrantinnen und Migranten, in der Brockenstube oder als Aushilfe in einem Beizli im Goms, wo die Familie seit Jahren eine Ferienwohnung besitzt.

Wir möchten auch Beatrice Boldini einen herzlichen Dank für ihre engagierte Arbeit bei uns in Brugg aussprechen. Auf alle Fälle freut sich der Autor auf ein Wiedersehen, vielleicht sogar auf ein Glas Wein in ihrem Beizli im Goms!

Text und Fotos: Marc Bilat

Gemeinsam forschen und experimentieren

Eindrücke von den Projekttagen 2023

«Magic» hörten wir die Kinder stau-
nend rufen, als sie eine Münze unter
einem Wasserglas verschwinden
liessen. Doch war es wirklich Magie?

Alle zwei Jahre finden in der Schule
Studen Aegerten Projekttag statt.
Das diesjährige Thema MINT (Mathe-
matik, Informatik, Naturwissenschaft
und Technik) begeisterte Lehrperso-
nen und Kinder gleichermaßen.

Im Zentrum standen das eigene Expe-
rimentieren, Forschen und die Freude
am Entdecken.

Schon der Start ins Thema war span-
nend: Alle 1. und 2. Klassen aus Studen
und Aegerten durften nach Bern an die
BEA reisen und dort im Rahmen der
Sonderausstellung «tunBern» eigen-
ständig verschiedenste Experimente
durchführen, während die Kinder der
3. bis 6. Klassen das Mintmobil (For-
scherbus mit viel Experimentiermate-
rial) in Aegerten besuchten.

Impressionen aus dem Kindergarten



1. und 2. Klassen

In verschiedenen Ateliers konnten die
Kinder nach Lust und Laune tüfteln
und allerlei entdecken.



3. und 4. Klassen

Thema Robotik

Die Kinder durften selber einen kleinen Roboter basteln.

Klassenübergreifend programmierten wir die Blue-Bot und liessen sie durch die Aula flitzen.

Ein Highlight war, den Kindern aufzuzeigen, wie einfach es ist, einen Roboter mit einer Fähigkeit selbst herzustellen und die Blue-Bot durch Befehle zu steuern.



5. und 6. Klassen

Besonders die vielen Experimente haben den Jugendlichen grossen Spass gemacht. Hier abgebildet zum Thema Optik, Stoffe und im Mintmobil der Blutkreislauf.



Die Themen wurden vorgängig von den Lehrpersonen bestimmt und waren sehr vielfältig: der menschliche Körper, Robotik, Energie, Statik, Magnetismus, Wasser, Optik, Stop Motion Film, Elektrizität, Feuer, Licht und Schatten, Stoffe sowie Legotechnik.

Eine gelungene Forscher- und Experimentierwoche ging für viele Kinder viel zu rasch zu Ende.

Häufigste Antwort auf die Frage: Was hat dir an der Projektwoche am besten gefallen? Einfach alles!

Text: Annemarie Beutler, Cornelia Thomann

Fotos: Lehrpersonen



Neophyten – Pilotprojekt Biel/Seeland

Problempflanzen sind invasive Neophyten oder einheimische Pflanzen, die sich stark ausbreiten und/oder für Mensch und Tier schädlich sind. Die Gemeinde Aegerten macht beim Projekt «Neophytensack» mit. Damit können exotische Problempflanzen neu kostenlos entsorgt werden.

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen. Sie gelangen entweder als Nutz- oder Gartenpflanzen hierher oder wer-

den versehentlich eingeschleppt. Die meisten Neophyten haben sich gut in unsere Pflanzenwelt eingegliedert und bereichern die Artenvielfalt.

Ein kleiner Teil der Neophyten sind aber invasive Arten, die sich schnell über Samen, Wurzeln oder Sprosssteile ausbreiten und dem hiesigen Ökosystem schaden. Sie werden als exotische Problem- pflanzen oder invasive Neophyten bezeichnet. Dem Pflanzenmaterial dieser Pflanzen gebührt deshalb besondere Aufmerksamkeit:

Die vermehrungsfähigen Pflanzenteile gehören nicht ins normale Grün- gut oder auf den Kompost, sondern in den Kehricht. So wird sichergestellt, dass sie sich nicht unkontrolliert weiterverbreiten können.

«Neophytensäcke» sind gratis bei der Gemeinde erhältlich

Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Aegerten können kostenlos «Neophytensäcke» und den Flyer «Problem- pflanzen» beziehen.

Die «Neophytensäcke» sind transparent und ausschliesslich für die Entsorgung invasiver Neophyten gedacht. Nach dem Befüllen können die Säcke an den offiziellen Sammel- tagen und Zeiten des Kartons auf dem Schulhausplatz abgegeben werden (siehe Abfall- merkblatt unter Karton).

Bauverwaltung Aegerten



Kanadische Goldrute



Einjähriges Berufskraut



Japanischer Knöterich



Beglaubigungen von Unterschriften im Kanton Bern

Wir haben immer wieder Anfragen für Beglaubigungen von Unterschriften, beispielsweise, wenn es darum geht, Kapital aus der Pensionskasse zu beziehen und der Ehepartner oder die Ehepartnerin zustimmen muss. Oft steht auf den auszufüllenden Formularen, dass die betroffenen Personen bei der Gemeinde oder beim Notar vorbeigehen können, um die Unterschrift beglaubigen zu lassen.

Für die Beglaubigung von Unterschriften von Privatpersonen ist im Kanton Bern einzig der Notar bzw. die Notarin zuständig. Die bernischen Gemeinden

sind dazu nicht berechtigt. In anderen Kantonen liegt die Beglaubigung von Unterschriften teilweise in der Kompetenz der Gemeinden. Verständlicherweise sorgt dies bei unseren Kundinnen und Kunden immer wieder für Unverständnis.

Müssen Sie eine Unterschrift beglaubigen lassen, bitten wir Sie, sich direkt an eine bernische Notarin oder einen bernischen Notar zu wenden. Eine Unterschriftenbeglaubigung kostet mindestens Fr. 20.– und höchstens Fr. 100.– gemäss Verordnung über die Notariatsgebühren (GebVN, Art. 27 Abs. 1).

Bitte vereinbaren Sie vorgängig einen Termin und nehmen Sie eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Pass mit.

Wir bitten um Verständnis und stehen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Die Gemeindeverwaltungen
Aegerten, Brügg und Studen



Via SC Aegerten-Brügg zum Profi

In gemütlichem Ambiente mit Live-musik und grosszügigem Apéro hat Thierry Oppliger, ehemaliger Fussballprofi, einen sehr ehrlichen und offenen Einblick in sein Leben gegeben.

«Fussballprofi war mein grosses Ziel. Mit 14 Jahren geriet für mich alles andere in den Hintergrund», erzählte Thierry Oppliger im Talk mit Stef Gerber im Rahmen des Formates «Chäs, Brot, Wy – und mini Gschicht mit Gott» Anfang Juni im gms Studen.

Als introvertierte Person sei er bereits in der Kindheit von Trainern, Lehrpersonen und seinem Umfeld ganz allgemein unterschätzt worden. Zudem war er lange eher klein – was für seine Ambitionen, als Goalie Fussballprofi zu werden, auch nicht gerade förderlich war.

Diese Erfahrung blieb nicht ohne Wirkung: Thierry entwickelte eine Leistungsmentalität, die er heute als ungesund einstuft. Alles wurde dem grossen Ziel untergeordnet, sogar Verletzungen wurden verschwiegen. Und tatsächlich, es klappte mit dem Profivertrag (FC Lausanne-Sport), doch der Körper und irgendwann auch die Seele stellten sich quer: Verschleppte Verletzungen, ungesunder Konkurrenzkampf und Verbiegung der eigenen Persönlichkeit.

Grenzen der eigenen Leistung

Irgendwann, inzwischen beim FC Münsingen angelangt, zog Thierry einen Schlusstrich und begrub den Traum der grossen Goalie-Karriere.



Thierry Oppliger erzählt im Talk mit Stef Gerber aus seinem Leben.

Es folgte eine persönliche Krise und die Suche nach dem Sinn im Dasein.

Geholfen hat ihm die Liebe: Als er im Ausgang von einer Frau Interesse und Annahme ohne jegliche Leistung oder Status erfuhr, weckte dies seine Neugier. Und er fand eine doppelte Liebe: Er entdeckte durch diese Frau die bedingungslose Liebe Gottes für sich und die Frau wurde später seine Ehefrau.

Heute begleitet Thierry Oppliger als Coach, (Mental-)Trainer und Mentor Sportler sowie Menschen in der digitalen Transformation bei den SBB. Im sehr persönlichen Talk schilderte er, wie auch er als Christ und Mentaltrainer im Alltag, beispielsweise als 4-facher Vater, vor grossen Herausforderungen steht.

Die rund 35 Personen beim «Chäs, Brot, Wy – und mini Gschicht mit Gott» waren sehr inspiriert von Thierrys Ge-

schichte. Wer den Talk verpasst hat, kann ihn im Podcast (www.anchor.fm/gmsstuden) nachhören.

Beliebtes Ferienprogramm

Der Talk mit Thierry Oppliger war der letzte vor der Sommerpause. Weiter geht es Anfang September (Do, 7.9.: Mirjam Glausen) und wieder um Fussball wird es sich am Donnerstag, 2.11. drehen: Zu Gast ist dann Peter Schnyder, Fussball-Experte von SRF.

Bis dahin gibt es vor allem Ferienaktivitäten von Happy Kids: Während der langen Sommerferien öffnet jeden Dienstag- und Donnerstagmorgen der Ferien-Club seine Türen (ohne Anmeldung) und im Herbst finden die Happy Kids Days (Anmeldung zwingend) statt.

Termine, Infos und Anmeldung für alle Angebote: www.gms-studen.ch oder www.happy-kids.ch

Bieler Schachmeisterschaft 2023

Die Bieler Schachmeisterschaft ist das grösste regionale Schachturnier, das seit über 60 Jahren regelmässig durchgeführt wird, in den letzten Jahren im Restaurant Jura in Brügg, organisiert durch den Schachklub Biel.



Teilgenommen haben 35 Schachspieler der Schachklubs Biel, Mett-Madretsch, Bern, Grenchen, Solothurn, Lyss, Zollikofen und Jura.

Das Turnier blieb bis zur letzten Runde spannend, denn noch konnten vier Spieler um den Turniersieg kämpfen.

Schliesslich siegte Gilles Bürki mit 6 Punkten (5 Siege und 2 Remis) und wurde Bieler Schachmeister 2023 vor Nicolas Kaser und Andreas Lienhard, beide mit 5,5 Punkten.

Herzliche Gratulation zum Turniersieg.

Im Anschluss an die Rangverkündigung wurde ein Blitzturnier ausgetragen, an dem auch Spieler teilnehmen konnten, die nicht an der Bieler Schachmeisterschaft mitgespielt haben.

Ein besonderer Dank geht an das Restaurant Jura für die Unterstützung unseres Turniers.



Ab August, jeweils am Mittwochabend, wird im Restaurant Jura Brügg Schach gespielt.

Klubabend des Schachklubs Biel:
Infos auf www.schachklub-biel.ch

Nächstes öffentliches Turnier:
Grand Prix (Rapidturnier), Mittwoch, 16. und 23. August 2023

Die vollständige Rangliste der Bieler Schachmeisterschaft 2023 finden Sie unter: Bieler Schachmeisterschaft 2023.

Text: OK BSM 2023



Bild: Ave Calvar, unsplash

Neuer Schwung für die ganze Region

2029 soll im Brüggmoos ein neues Spital eingeweiht werden. Nach dem Uferpark Brüggmoos steht seit Anfang Mai nun auch für den Neubau des Spitalzentrums Biel – Brügg fest, wer als Generalplanungsbüro engagiert und welches Projekt weiterverfolgt wird (s. Kasten). Die «Dorfnachrichten» haben Kristian Schneider, CEO, und Thomas von Burg, Verwaltungsratspräsident der Spitalzentrum Biel AG, während der Jurierung zum Interview getroffen.

Sechs Generalplanungsbüros dürfen ihre Pläne für das neue Spital vorstellen. Wie erleben Sie die Jurierung?

Kristian Schneider: Angesichts der umfassenden Vorgaben, die wir erarbeitet haben, bin ich überrascht, wie stark sich die Projekte unterscheiden. Das ist sehr spannend. Ich verstehe jetzt auch, weshalb jedes Spital in der Schweiz anders aussieht (er schmunzelt).

Thomas von Burg: Obwohl alle Teams denselben Auftrag und die gleiche Entschädigung erhalten haben, unterscheiden sich nicht nur die Pläne der einzelnen Projekte, sondern auch die Tiefe der Überlegungen und der Bearbeitung. Bei der Qualität der Präsentationen gab es ebenfalls grosse Unterschiede.

Wer entscheidet, welcher Generalplaner das neue Spital planen und bauen darf?

Thomas von Burg: Die Zusammensetzung der Jury ist vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (sia) vorgegeben. Wir haben eine Sachjury mit unter anderen dem Brügger Gemeindepräsidenten Franz Kölliker, Kristian Schneider und mir. Und wir haben



Freuen sich auf das neue Spital in Brügg: Kristian Schneider und Thomas von Burg.

eine Fachjury. In dieser sind Architekten und Bauexpertinnen vertreten. Die von uns gewählte Vorgehensweise sieht vor, dass die Jury einen einstimmigen Entscheid fällen muss.

Worauf legen Sie bei der Auswahl besonders wert?

Thomas von Burg: Ein Spital auf einer offenen Ebene bauen zu dürfen, ohne es in eine bestehende Baugruppe integrieren zu müssen – diese Gelegenheit findet sich sehr selten. Von daher ist der Bau einfach. Letztlich ist es auch nicht entscheidend, wie viele Ecken das Spital haben wird. Wichtig sind die Prozesse im Innern. Seit das neue Spital ein Thema ist, stehen für mich die Prozesse, die Betriebseffizienz im Zentrum. Zudem die Frage: Wie kann das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden verbessert werden? Denn dies trägt ebenfalls wesentlich zur Effizienz bei.

Und dann ist natürlich auch wichtig, wie sich die Patientinnen und Patienten wohlfühlen und wie ihre Genesung möglichst gut unterstützt werden kann, damit sie rasch wieder nach Hause können. Die Investitionskosten mögen hoch sein, doch wenn wir dadurch die Betriebseffizienz steigern können, macht sich das längerfristig bezahlt. Nebst der finanziellen ist auch die ökologische Nachhaltigkeit ein wichtiger Punkt, etwa die Wiederverwendung von Baustoffen.

Kristian Schneider: Und schlussendlich braucht es das Einverständnis unserer Mitarbeitenden, das ist für mich das Allerwichtigste. Was brauchen unsere Teams? Wie ist die Verortung innerhalb des Gebäudes? Wo führen die Wege durch? Wie wird zusammengearbeitet? Wie können unsere Patientinnen und Patienten am besten betreut werden?

Am Schluss kommt noch eine Fassade drum. Ob diese blau, grün oder rot, aus Holz, Metall oder Wellblech ist – sie sorgt lediglich für den letzten Schliff. Wir haben deshalb bisher viel über die konzeptionelle Anordnung gesprochen. Dabei ist mir auch die Nachhaltigkeit des Gebäudes wichtig, insbesondere die prozessuale Nachhaltigkeit: Wie lässt sich der Bau später an sich im Spitalwesen erfahrungsgemäss rasch wandelnde Bedürfnisse anpassen?

Inwiefern sind die Nutzerinnen und Nutzer bisher involviert worden?

Kristian Schneider: Da es sich erst um Studienaufträge handelt, haben wir die Nutzerinnen und Nutzer bisher noch nicht gross einbezogen. Eine Auswahl an Mitarbeitenden hat die Etagenpläne gesehen und die Anordnung sowie die Prozesse innerhalb des Gebäudes geprüft: Wie sind das stationäre und das ambulante Setting? Wie muss die Station ausgestattet sein? Wie kommt der Patient, die Patientin zur Radiologie-Untersuchung? Von solchen Fragen lässt sich die Sachjury leiten, denn schlussendlich wollen wir im Spital diagnostizieren, behandeln und pflegen. Der Einbezug der Nutzerinnen und Nutzer ist denn auch eine Vorgabe an die Generalplaner.

Fehlende Fachkräfte, fehlende Finanzierung – das Gesundheitswesen hat derzeit keinen leichten Stand. Ist ein Spitalneubau in einem solchen Umfeld ein Ansporn oder eine zusätzliche Belastung?

Kristian Schneider: Mich spornt der Neubau an, aber es ist intensiv. Ich mache derzeit gewissermassen eine Art Zusatzausbildung: Es ist ja nicht nur die Auseinandersetzung mit dem Standort und dem Gebäude. Es geht auch um Fragen der Finanzierung, des politischen Prozesses, der Bauzonen- oder Verkehrsplanung.

Thomas von Burg: Ich komme weder aus dem Gesundheitswesen noch vom Bau,

sondern von den Finanzen her. Und die Finanzierungsfrage ist nach wie vor ein grosses, nur teilweise gelöstes Problem. Fakt ist: Mit den Margen, die wir aktuell im Gesundheitswesen haben, lässt sich ein Neubau nicht finanzieren. Immerhin konnten wir uns die bereits 2011 gesprochenen 78 Mio. Franken des Kantons sichern. Aber damit ist es noch nicht getan.

Dass wir aufs Geld schauen müssen, macht es jedoch auch interessant. Das Leben ist spannend, solange man sich nicht alles leisten kann und noch Wünsche hat. Für mich ist der Neubau ebenfalls eine Herausforderung. Die politischen Prozesse sind anders, als ich es von der Privatwirtschaft her gewohnt bin. Aber ich lerne viel, kenne mich nun zum Beispiel auch mit Velovorzugsrouten aus.

Wenn Sie freie Hand hätten – wie würde Ihr Traumspital aussehen?

Thomas von Burg: Es hätte möglichst angenehme Räume für die Patientinnen und Patienten sowie vor allem auch für die Mitarbeitenden. Der Fachkräftemangel ist eine Tatsache, und eine attraktive Arbeitsumgebung ist ein

wesentlicher Grund, sich für oder gegen einen Arbeitgeber zu entscheiden.

Kristian Schneider: Wichtig ist es auch, welche Teams sich in diesen Räumen aufhalten. Nehmen wir zum Beispiel eine Terrasse oder einen Aufenthaltsraum. Diese können vom Architektenteam noch so schön gestaltet und mit teurer Kunst ausgestattet werden. Wenn wir uns nicht Grüezi sagen und solche Treffpunkte nicht beleben, dann funktioniert das Spital nicht. Das ist aber eher eine Frage der Kultur als der Finanzen. Daran arbeiten wir.

Wie lautet Ihre Botschaft an die Brüggerinnen und Brügger?

Kristian Schneider: Wir sprechen von Brugg, aber im Grunde geht es ja um die Gesamttagglomeration: Der Spitalneubau wird in der ganzen Region viel Positives auslösen – für die Gesundheitsversorgung, aber auch für die Naherholung oder zum Beispiel die Stärkung des Langsamverkehrs. Aber gerade die Brüggerinnen und Brügger sollen stolz sein und davon profitieren können, dass dies auf ihrem Gemeindeboden passiert. Nebst einem Spitalneubau bringen wir insbesondere auch



Thomas von Burg und Kristian Schneider mit einer Maquette des Siegerprojekts.

die Zweisprachigkeit mit. Das macht eine Gemeinde offener und interessanter.

Thomas von Burg: Grundsätzlich lässt sich sagen: Auch wenn wir nicht durchgehend dieselben Interessen haben – die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Brügg ist gut. Auf dem Gelände könnte auch ein wüster Industrieklotz zu stehen kommen, stattdessen wird das Gebiet um den Spitalneubau zu einer attraktiven Arbeits- und Erholungszone. Wir sind mit verschiedenen Leuten in Kontakt, die grosse Investitionen in Brügg ins Auge fassen.

Und nicht zuletzt bekommt die Gemeinde Brügg vom Spital 15 Mio. Franken für eine überzeugende Umgebungsgestaltung mit einem Ufer- und Erlenpark, der für Entspannung und Freizeitaktivitäten genutzt werden kann. Wir bieten also eine schöne Umgebung, einen interessanten Arbeitgeber, 1500 Arbeits- und viele Ausbildungsplätze sowie zahlreiche Mitarbeitende, die tendenziell gerne in der Nähe des Arbeitsplatzes wohnen.

Kristian Schneider: Kommt hinzu: Das Spitalzentrum Biel ist ein nachhaltiger Arbeitgeber, der nicht in 20 Jahren wieder weg sein wird. Wir freuen uns auf Brügg!

Interview: Andrea Auer

Wie geht es weiter?

Im Rahmen eines qualitätssichernden Verfahrens wurden im Oktober 2022 sechs Generalplanungsbüros mit der Ausarbeitung eines Projekts für den Neubau des Spitalzentrums Biel in Brügg beauftragt.

Im Mai 2023 entschied eine Sach- und Fachjury über das beste Projekt und wählte für die Projektierung sowie Realisierung des Neubaus die Steiger Concept AG.

Das Zürcher Architekturbüro setzt sich nun an die Weiterentwicklung und Ausarbeitung des Projekts.

Neubau: Die nächsten Schritte

Herbst 2023: Öffentliche Mitwirkung Planung Brüggmoos

2024: Abstimmung der Brügger Stimmberechtigten über die Anpassungen im Baureglement und im Zonenplan

2024: Einreichung des Baugesuchs für den Spitalneubau

2026: Baubeginn

2028: Ausbau

2029: Inbetriebnahme

Infos zum Siegerprojekt gibt es unter:
www.spitalneubaubielbruegg.ch



So könnte der Spitalneubau in Brügg dereinst aussehen.



Bilder: Fritz Maurer, Studien

Planung Brüggmoos und Spitalneubau Biel – Brügg

Die Planung Brüggmoos nimmt konkrete Form an. Um es vorwegzunehmen: Im Herbst 2024 werden die Stimmberechtigten von Brügg über die Zonenplanänderung im Brüggmoos abstimmen. Erst dann und unter Voraussetzung, dass der Souverän dieser baurechtlichen Änderung zustimmt, können die vorbereiteten Projekte umgesetzt werden.

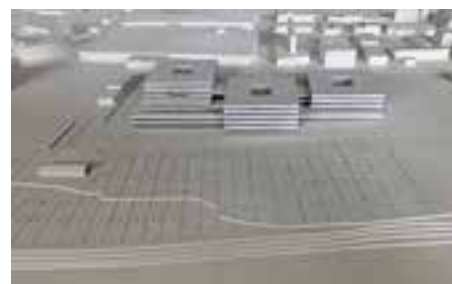
Mit dem Resultat aus der Testplanung zur Uferparkanlage (siehe Bericht in den Dorfnachrichten 1/2023, «Brügg an die Aare») haben wir ein Bild, wie die Landschaftsgestaltung zukünftig aussehen könnte. Dabei bestehen jetzt erste Vorstellungen, wie das Ufer des Nidau-Büren-Kanals aufgewertet und die Mehrzweckanlage Erlen für die Schule, für die Vereine und für die Bevölkerung integriert werden können. Die beiden bestehenden Turnhallen sollen weiterbetrieben werden.

Die Aussensportanlagen für Leichtathletik und Trendsportarten sollen neu auf dem ehemaligen Expoparkplatz entstehen, eine grössere Spielfläche ist östlich der Mehrzweckanlage vorgesehen. Der Zugang zum Wasser, zum Kanal wird über eine Platzanlage mit Treppenstufen gewährleistet.

Die Garderoben und sanitären Einrichtungen werden am bisherigen Standort in Betrieb bleiben. Ebenso sollen die weiteren Infrastruktureinrichtungen gemäss einem noch zu erstellenden Betriebskonzept sinngemäss angepasst und weiterbetrieben werden. Diese Detailarbeit steht uns noch bevor.

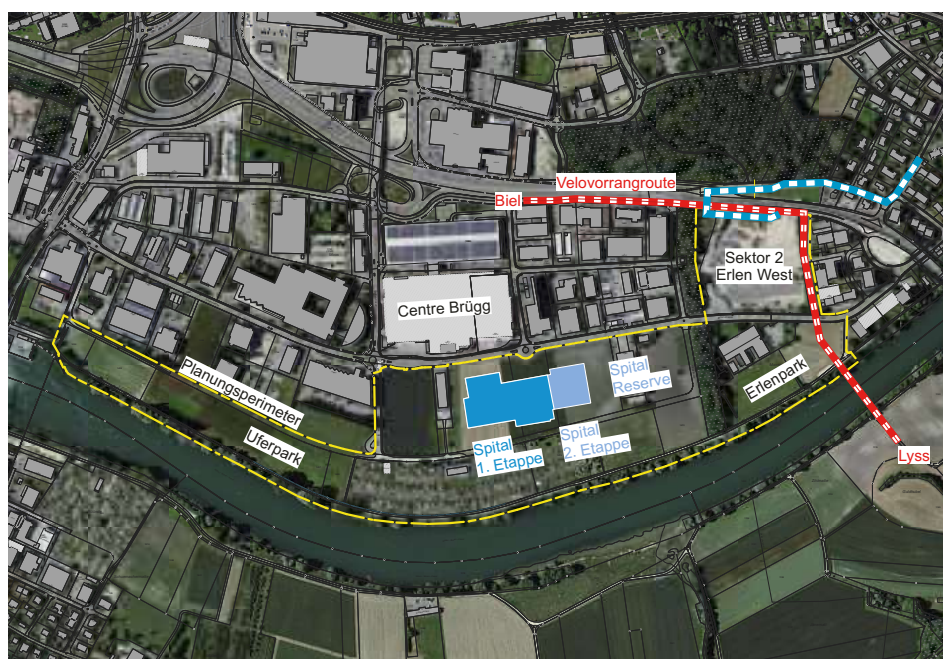
Auch der geplante Spitalneubau hat nun konkrete Form angenommen: Anfang Mai ist der Generalplaner-Wettbewerb in Form eines Studienauftrages für Architekten, Spital- und Fachplaner, entschieden worden. Ein Siegerprojekt konnte aus den sechs Eingaben erkoren werden. Am 19. Juni 2023 hat die Spitalzentrum Biel AG (SZB AG) dieses Projekt den Medien vorgestellt. Anschliessend wurden alle Projekteingaben in der Mehrzweckanlage Erlen öffentlich ausgestellt (22. bis 29. Juni 2023).

Das Siegerprojekt mit seinem beachtlichen Volumen und seinem Verkehrsregime wird sich gut in die neue Landschaft und Uferparkanlage einfügen. Ein bestimmendes Element im Rahmen der Planung Brüggmoos ist dadurch bekannt. Weitere Projekte im Sektor 2 Erlen West sind in Bearbeitung. Ebenso



Modellansicht von Kanal her

bearbeitet das Kantonale Tiefbauamt die Velovorrangroute mit der Brücke über die Autobahn A6 als Anschluss an das kommunale Langsamverkehrsnetz (Fussgänger- und Velonetz). Der Verlauf dieser Route (Biel-Lyss) folgt, von Biel kommend, entlang der Autobahn und durchquert das Brüggmoos im östlichen Bereich des ehemaligen Expoparkplatzes. Zukünftig wird sie mit einer neuen Brücke über den Kanal Richtung Aegerten-Lyss-Studen weitergeführt (Zeithorizont 2030/32) werden.



Die nun konkretisierten Projekte werden im neuen Zonenplan eingeschrieben. Dieses abstrakte Planungsinstrument erhält dadurch einen verständlichen Inhalt.

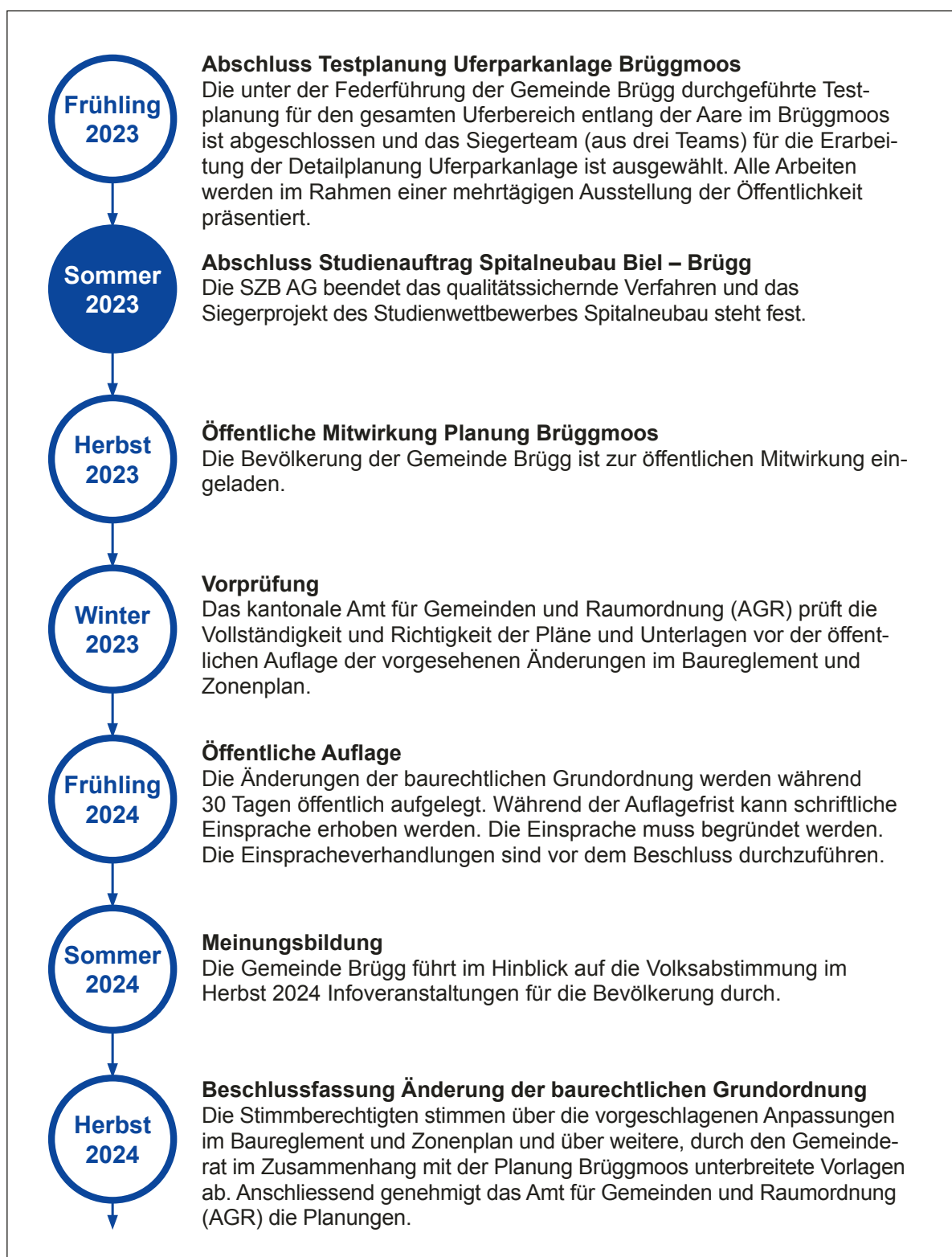
Welches sind die nächsten Schritte? All die Projekte, Berichte und Abklärungen gehen in die öffentliche Mit-

wirkung und in die amtliche Vorprüfung. Mit Informationsflyer und Informationsveranstaltungen werden diese Projekte der Bevölkerung vorgestellt und nähergebracht, sodass im Herbst 2024 die Abstimmungsvorlage über das neue und geänderte, abstrakte Planungsinstrument einen konkreten und verständlichen Inhalt hat.

www.zukunft-brueggmoos.ch

Text: Hans Flückiger

Abbildungen: zVg



«Wir müssen ständig Antworten auf aktuelle Fragen finden»

Wie sollen sich die Siedlungsräume, die Landschaft und die Mobilität im Seeland entwickeln? Den Weg aufzeigen soll das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK), das derzeit aktualisiert wird. Raynald Richard, Gemeindepräsident von Müntschemier, erläutert, wie die Gemeinden trotz unterschiedlicher Bedürfnisse ein gemeinsames Zukunftsbild entwerfen.

Wozu dient ein Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK)?

Mit ihrem RGSK steuern die Regionen im Kanton Bern ihre Siedlungs-, Landschafts- und Verkehrsentwicklung: Wo sollen die Siedlungsräume und die Arbeitsplatz-Schwerpunkte wachsen, wo die Naturräume gestärkt, wo Freizeitnutzungen gefördert werden? Die entsprechenden Entwicklungen müssen auf die Mobilitätsangebote abgestimmt werden. Neuer Wohnraum etwa soll möglichst dort entstehen, wo bereits eine gute Verkehrsanbindung vorhanden ist – vor allem mit dem öffentlichen Verkehr.

Hat nicht jede Gemeinde eigene Vorstellungen, wie sie sich entwickeln will?

Die Gemeinden können ihre Anliegen anlässlich von Workshops in die Arbeiten am RGSK einbringen. Es ist normal, dass sich die Bedürfnisse und Prioritäten unterscheiden. Aber alle müssen sich an die Vorgaben des Bundes und des Kantons halten, welche vor allem die Spielräume der kleineren Gemeinden ziemlich einschränken. Innerhalb dieses Rahmens können die Gemeinden ihren Lebensraum gestalten – etwa

die Dorfkernentwicklung, das Wohnungsangebot und -umfeld, den öffentlichen Raum, das Naherholungsangebot.

Das Gemeindenetzwerk seeland.biel/bienne überarbeitet derzeit sein RGSK. Wo liegen die Schwerpunkte?

Ein wichtiges Thema ist die Siedlungsentwicklung nach innen, das heisst: Wachstum soll vor allem innerhalb der heutigen Siedlungsgrenzen stattfinden. Das Seeland muss ständig Antworten auf aktuelle Fragen finden. Herausforderungen sind etwa die Anpassung an die Klimaerwärmung und das Umsteigen von fossilen auf nachhaltige Energien. Dabei können auch die Gemeinden wichtige Aufgaben wahrnehmen. Oder die Mobilität, die neue Formen annehmen wird. Nur wissen wir nicht immer welche.

Wie läuft der RGSK-Prozess?

In einem ersten Schritt entwerfen wir ein Zukunftsbild: Wie wollen wir uns als Region bis 2040 entwickeln? Daraus soll dann eine Strategie entstehen, aus der sich wiederum konkrete Massnahmen ableiten lassen. Die Gemeinden können sich in jeder Phase des Prozesses aktiv einbringen.



Raynald Richard ist Gemeindepräsident von Müntschemier und Präsident der Konferenz Raumentwicklung und Landschaft von seeland.biel/bienne.

Themawechsel: Der geplante regionale Richtplan Windenergie will Windturbinen in vier Gebieten ermöglichen. Wie waren die Reaktionen?

Mehrheitlich positiv, doch es gibt Unterschiede. Vorbehalte äusseren vor allem Organisationen und Private, aber auch betroffene Gemeinden im Gebiet Hagneck-Kanal. Nach der Vorprüfung durch den Kanton und einer allfälligen Überarbeitung könnte der Richtplan 2024 von den Gemeinden von seeland.biel/bienne und vom Kanton genehmigt werden.

Wann steht die erste Turbine?

Für konkrete Projekte braucht es zuerst eine Trägerschaft. Zudem muss eine Standortgemeinde ihre Ortsplanung anpassen, damit der Bau von Windrädern zonenkonform ist. Das alles braucht Zeit.

Mehr Infos zum Thema:

www.seeland-biel-bienne.ch



AUSGLEICHSKASSE DES KANTONS BERN
CAISSE DE COMPENSATION DU CANTON DE BERNE

Hilfsmittel der AHV

Wer hat Anspruch auf Hilfsmittel der AHV?

Anspruch auf Hilfsmittel der AHV haben in der Schweiz ansässige AHV-Rentnerinnen und AHV-Rentner sowie Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen.

An welchen Hilfsmitteln kann sich die AHV beteiligen?

Die AHV kann unabhängig von Einkommen und Vermögen der Versicherten bis zu 75% der Nettokosten folgender Hilfsmittel übernehmen:

- Perücken
- Orthopädische Schuhe
- Gesichtsepithesen
- Sprechhilfegeräte nach Kehlkopfoperationen
- Hörgeräte
- Lupenbrillen
- Fernrohrlupenbrillen
- Rollstühle ohne Motor

Wie meldet man den Anspruch auf Hilfsmittel der AHV an?

Die Anmeldung für Hilfsmittel-Leistungen der AHV muss bei der IV-Stelle des Wohnsitzkantons eingereicht werden.

Informationen

Weitere Informationen finden Sie in den Merkblättern der Informationsstelle AHV/IV unter www.ahv-iv.ch oder bei den AHV-Zweigstellen Brugg-Aegerten, Tel. 032 374 25 71 bzw. Studen, 032 374 40 92 (massgebend ist der gesetzliche Wohnsitz).

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag	8.00–11.30 Uhr	14.00–17.00 Uhr
Dienstag	8.00–11.30 Uhr	Nachmittag geschlossen
Mittwoch	8.00–11.30 Uhr	14.00–17.00 Uhr
Donnerstag	8.00–11.30 Uhr	14.00–17.00 Uhr
Freitag	8.00–11.30 Uhr	Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag	8.00–11.30 Uhr	14.00–17.00 Uhr
Dienstag	8.00–11.30 Uhr	geschlossen
Mittwoch	geschlossen	14.00–18.00 Uhr
Donnerstag	8.00–11.30 Uhr	14.00–17.00 Uhr
Freitag	8.00–11.30 Uhr	geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 61, Postfach, 2557 Studen



Montag	8.00–11.30 Uhr	14.00–17.00 Uhr
Dienstag	geschlossen	14.00–17.00 Uhr
Mittwoch	8.00–11.30 Uhr	geschlossen
Donnerstag	geschlossen	14.00–18.00 Uhr
Freitag	8.00–14.00 Uhr	durchgehend

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schulestudenaegerten.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	fachstellealtersfragen@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 06	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Kantonspolizei Lyss	Tel. 032 346 87 41	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialendienste@bruegg.ch



jura
hotel restaurant

J. & A. Matti, 2555 Brugg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch

 -lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch

● ● ● ● ● **Pendolino Blumen**
 Brugg bei Biel
 Bahnhofstrasse 1
 Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag
 08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰
 Samstag
 08⁰⁰-17⁰⁰
 Sonntag
 09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader
 Tel. 032 373 70 50
info@pendolinoblumen.ch
www.pendolinoblumen.ch

 MERKUR DRUCK

MERKUR DRUCK –
 MODERN UND ZUKUNFTSORIENTIERT

 **HIER DRUCKT**
 DIE SCHWEIZ

Merkur Druck AG
 Langenthal // Burgdorf // Interlaken // Reiden
merkurdruk.ch/medienvorstufe

Das revidierte kantonale Energiegesetz ist seit dem 1. Januar 2023 in Kraft:

Heizungersatz: Der Ersatz eines Wärmeerzeugers, wie zum Beispiel einer Ölheizung, ist meldepflichtig. Ist das Gebäude älter als 20 Jahre, gelten beim Ersatz der Heizungen mit einem fossilen Energieträger weitere Anforderungen an die Energieeffizienz des Gebäudes.



Gerne zeigen wir Ihnen die Möglichkeiten auf, welche bei der Umsetzung der neuen Gesetzgebung nötig sind. Rufen Sie uns an! 032 373 51 53. Gerne auch eine Mail: info@keller-bruegg.ch



Nikim Aqua AG
Haustechnik
Tel +41 32 333 19 19
www.nikim.ch

Glaus & Kappeler
Elektro - Brugg

- Elektroinstallationen
- Photovoltaikanlagen
- Smart Home
- Strassenbeleuchtungen
- Hebebühnenvermietung



Glaus & Kappeler AG · Wasserstrasse 5 · 2555 Brugg · 032 374 77 77 · www.g-k.ch



**Gut beraten
von Mensch zu Mensch.**

**DORFAPOTHEKE
BRÜGG**



Bielstrasse 12, 2555 Brugg
Tel. 032 373 14 60
www.dorfapotheke-bruegg.ch

**Nachhaltig planen und
bauen aus einer Hand.**

**KOHLER
SEELAND**

HOLZBAU
SCHREINEREI
BEDACHUNGEN
SPENGLEREI



032 344 20 20 | kohlerseeland.ch | 2565 Jens



**Sie legen Wert auf
perfekten Service.**

Wir auch.

Alberto Zoboli, T 032 327 29 05
M 079 218 70 37, alberto.zoboli@mobiliar.ch

Generalagentur Biel
Daniel Tschannen
Dufourstrasse 28, 2502 Biel/Bienne
biel@mobiliar.ch, mobiliar.ch

die Mobiliar